

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postbeförderung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Einzelne Nummern 5 kr. Insertionsgebühr 8 kr. per Zeile.

Drei Millionen Wahlkosten.

Marburg, 12. Juli.

Die jetzigen Wahlen für den ungarischen Reichstag haben drei Millionen Kosten verursacht und sind es nicht bloß die Stimmenwerber, sondern auch die Parteien, welche so tief in den Säckel gegriffen. Das böse Beispiel des Einen verdirbt die guten Sitten des Anderen, der sich damit zu vertheidigen sucht, daß er den Gegner mit der gleichen Waffe bekämpfen müsse. Nach dieser jenseits der Leitha nicht fluchwürdigen Kriegsregel ist die politische Entsittlichung dort so allgemein geworden und offenbart sie sich so schamlos, wie in keinem anderen Verfassungsstaate, obgleich auch die Zahmen im übrigen Europa grundsätzlich kein Recht haben zu dem Ausruf: „Wir sind doch besser, als die wilden Magyaren!“

Wahlbestechungen dieser Art verzerren das schöne Bild des Verfassungsstaates zur scheußlichsten Frage. Die öffentliche Meinung wird irregeleitet, gefälscht, das Rechtsbewußtsein getrübt und verwirrt, die Gesetzgebung verschlechtert. Und wie mancher Abgeordnete wird wirtschaftlich geschädigt, ins Verderben gestürzt; wie mancher trachtet sich schadlos zu halten, seine Stellung finanziell auszubeuten als käuflicher Gesetzgeber, als käuflicher Beamter. Der Staat ist keinem heilig, welcher die Wähler als feiles Stimmvieh behandelt.

Diesem Zustande soll ein baldiges Ende gemacht werden — allein wie und durch wen? Die erste dieser Fragen muß die Gesetzgebung lösen; wo ist aber der verpflichtete Gesetzgeber, wo die Mehrheit, wo der entscheidende Theil derselben?

Die Mehrheit, die solchen Wahlmitteln ihre Herrschaft verdankt und die Minderheit, die um des Sieges willen dieselben nicht verschmäht: werden diese durch ein Gesetz jede Bestechung verbieten bei Strafe der Ungültigkeit der Wahl, bei schwerer Freiheitsstrafe für Stimmenwerber

und Wähler? Und angenommen, ein derartiges Gesetz würde geschaffen: wird der Reiche sich fügen und wenn nicht: wo sind die Richter, die einen solchen Verächter des Gesetzes und der Wahlfreiheit zur Verantwortung ziehen? Und wenn man die Großen laufen läßt, oder gar nicht einfängt: wird man die Kleinen anklagen, verurtheilen, wird man den Spruch vollstrecken?

Jede Tugend hat ihr Laster im Gefolge. Der Wahleifer artet in Leidenschaft aus, die um jeden Preis nach Befriedigung strebt — das Opfer wird zur Bestechung, die lebhafteste Wahlbewegung zur Wahlheke, Wahlblacht — die Genossen des herrschenden Stammes bekämpfen sich, zerfleischen sich . . . die Freiheit fällt und zu Grunde geht der Staat, welcher die Reinheit der Wahlen nicht zu erhalten, das höchste politische Recht nicht zu würdigen vermag.

Franz Wiesenthaler.

Zur Geschichte des Tages.

Das Kompromiß der Groß-Grundbesitzer und der Klerikalen in Nieder-Oesterreich ist noch in der letzten Stunde gescheitert. Thatsache bleibt aber, daß „Stützen der Verfassung“ schwach geworden, daß sie zur Veröhnung geneigt sind mit Gegnern, die sich früher bescheiden im Hintergrund gehalten und erst von der Regierung begünstigt, sich hervorgewagt. Die nächsten Wahlen für den Reichsrath dürften beweisen, daß das erste Mißlingen des Versuches die Klerikalen nicht abgeschreckt.

In den überschwemmten Gebieten an der Weichsel und am Dniester bangt man vor dem Ausbruche verheerender Seuchen. Welch' empfänglichen Boden fände jetzt die Cholera in den dampfenden Sümpfen, in der Noth, in der Traurigkeit der Menschen. Und die Staatskasse ist leer und Alle, die sonst für die Nothwendigkeit und Würde der Großmacht schwärmen, sind diesem Elend gegenüber kleinlaut geworden.

Die Internationale Konferenz, welche am 4. August in der Hauptstadt der schweizerischen Eidgenossenschaft zu tagen beginnt, wird über die Mittel berathen, die zur Annahme von Schiedsgerichten behufs Vermeidung der Kriege führen könnten. Diese Mittel liegen in der Hand der Volksvertreter; aber die Einen wagen es nicht, sich gegen die Nachgelüste ihrer Wähler zu erklären und die Anderen scheuen sich, den Mantel nicht nach dem Winde zu hängen, welcher von der militärischen Großmacht-Stellung herunterweht und die Entscheidung völkerrechtlicher Fragen erfolgt durch den Massenmord.

Die ultramontane Regierung in Belgien sucht ihre Stellung dadurch zu befestigen, daß sie die nationale Bewegung der Flamen ausnützt. Trefflich gewählt ist dieses Mittel und haben die Gegner der Schwarzen einen schweren Stand — aber nur dann, wenn sie sich nicht überzeugen, daß der Flämänder zugleich ein Freier sein kann, um seines Volkthums willen sein muß.

Die freisinnige Partei Englands möchte die jetzigen Befugnisse des Oberhauses begrenzen. Das Oberhaus selbst jedoch wird seine verfassungsmäßige Zustimmung nicht ertheilen; es wäre denn, daß eine Volksbewegung unwiderstehlich wirkt. Von einer so wohlthätigen Strömung ist aber noch keine Spur zu entdecken und die bevorrechteten Vertreter der Oberen Zehntausend sonnen sich wie bisher auf der Höhe auch des parlamentarischen Lebens.

Bermischte Nachrichten.

(Unterricht in der Sittenlehre.) In den Schulen Japan's wird der Moralunterricht ohne konfessionelle Grundlage erteilt.

(Zur Lehre von der Petroleumbildung.) A. B. Griffiths entdeckte bei den Untersuchungen der organischen Verbindungen, welche in den Stämmen, Nadeln und Zapfen der Kiefer

Feuilleton.

Noch ein Geliebener.

(Aus meinen 1878er bosn. Erinnerungen.)

Im Winter 1874 beging ein kleine Schaar junger Amtsgenossen in Graz ein Abschiedsfest; ich hatte aus ihrem Kreise zu scheiden und mich weiter nach dem Süden der Monarchie zu begeben.

Der kleine Kreis fröhlicher Kameraden hatte mich einige Jahre bereits gefesselt; einer dieser Genossen war mir etwas näher als die anderen getreten und verband uns neben Anderen noch der Umstand, daß uns auch „reservirte“ militärische Pflichten auferlegt waren. Nun hatten zwar v. J. und ich bislang keine Gelegenheit gehabt, Kriegers Los zusammen zu genießen, allein es gab zwischen uns auf diese Art noch mehr Gesprächsstoff. Kurz mein Freund v. J. und ich schieden um einen Grad herzlicher von einander als die anderen Genossen. Es hieß wohl auch damals auf Wiedersehen, — allein es vergingen mehr als vier Jahre, bis dieser Wunsch sich für mich wenigstens theilweise erfüllte. Ich hatte wohl indirekt über das Schicksal meines Kameraden manches erfahren, so, daß v. J. seinen Posten verlassen, eine höhere Stellung erlangt und sich weit in der Welt herum bewegt habe.

Es war Mitte Juli 1878; ich war unter den von der theilweisen Mobilisirung zuerst Betroffenen und eilte auf kleinen kroatischen Landesfuhrwerken der Landesgrenze, der Save zu. Drückende, unerträgliche Hitze herrschte und ein furchtbarer weißer Staub deckte Kleidung, Haare und Gesicht; verdrossen ließ ich mich von dem zwar flinken aber unbequemen Behikel befördern und eben jagte ich wieder durch ein kroatisches Dorf, als ich durch einen lauten Gruß eines vor einem Bauernhause stehenden Offiziers aus meinem Brüten aufgeschreckt wurde. Hinsehen, anhalten lassen und laut vor überraschter Freude aufrufen, war eins; Freund v. J. kam auf mich zu, wir schüttelten uns die Hände, tauschten unsere bisherigen Schicksale erzählend aus, erfuhren, daß wir beide derselben Division angehörten und riefen uns nach wenigen Augenblicken, da mich ein strenger Befehl zum pünktlichen Eintreffen getroffen, ein „Wiedersehen in Bosnien“ zu. Bald hatte uns eine riesige Staubwolke gegenseitig den Blicken entzogen.

Wir hatten die Save überschritten, Banjaluka besetzt und auch der blutige Tag von Zajce war vorüber; am letzten der Reistage bei Zajce hatten wir unseren Lagerplatz gewechselt, um den nächstfolgenden Abmarschtag schneller bereit zu sein. Am Morgen dieses letzteren hatte ich seit drei Wochen die ersten Nachrichten aus der Heimat, Zeitungen und in ihnen ver-

steckt — eingewickelt einige Zigarren durch einen Post-Uhlanen erhalten. Mit unverhehlter Seligkeit gab ich mich im improvisirten Zelte den so seltenen Genüssen hin, als mich lauter Trommelwirbel aufschauen ließ und ich einen Zug 53er vorbeimarschiren sah; im führenden Offizier erkannte ich sofort Freund v. J. Mit einem Satz war ich auf, rief ihn an, er erkannte mich auch sofort, ließ die Mannschaft halten und rasten. Das war nun ein vergnügtes Wiedersehen in Bosnien! Beide waren wir bisher mit heiler Haut davongekommen, v. J. noch weiter vorgerückt gewesen und jetzt am Rückmarsch zum wunderschön gelegenen Orte Jezero am See gleichen Namens, wo er zu bleiben hatte. Fröhlich theilte ich mit dem bisher von der k. k. Feldpost leider unberücksichtigt gebliebenen Freund meinen frisch erhaltenen Schatz und so vergingen einige Stunden ungetrübt freundschaftlich-innigen Verkehrs. Als mich gegen Mittag der direkte Befehl zum Weitermarsche traf und es nun an neues Scheiden ging, rüstete sich auch v. J. mit seinen Leuten zum Abgehen. Mit kräftigem Händedruck trennten wir uns, er nord-, ich südwärts marschirend.

Sarajewo war eingenommen worden, Mostar besetzt, der Occupationszweck im Großen erreicht, im Kleinen gab es noch sehr viel zu thun. Zahlreiche Insurgentenschlupfwinkel mußten gesäubert werden und dies war eine schwierige

enthalten sind, das Phenol, welches sich im Petroleum vorfindet und andererseits als Produkt der Destillation der Steinkohle erhalten wird. Da nun die Flora der Steinkohlen-Zeit neben Kryptogamen aus Nadelholz bestand, so scheint diese Entdeckung zu beweisen, daß jenes Destillationsprodukt nur von den fossilen Ueberresten jener gigantischen Flora herrühren könne, welche Phenol enthielt. Daraus läßt sich auch schließen, daß das Petroleum in bestimmten Gebieten aus der Flora einiger vorweltlicher Wälder erzeugt worden. Diese Ansicht findet auch darin eine Stütze, daß sowohl Petroleum als Steinkohle festes Paraffin und andere Kohlenwasserstoffe enthalten, welche Verbindungen sämtlich auch im Petroleum nachgewiesen worden. Die Wage der Beweismittel neigt also zu Gunsten der Hypothese, daß Petroleum in der Natur aus einer vegetabilischen Quelle im Erdinnern entstand, im Gegensatz zur Annahme, dasselbe hätte thierischen Substanzen seine Entstehung verdankt, oder sei rein mineralischen Ursprunges.

(Dynamit.) Die Polizei in Staffordshire hat anscheinend einen wichtigen Fang gemacht. Seit geraumer Zeit wurde ein sehr verdächtiges, mehrfach abgestraftes Individuum, Namens Joseph Gratton, polizeilich überwacht. Gratton bewohnte einen alten Eisenbahn-Wagen in Norton-Green bei Henley. Letzten Samstag drang die Polizei bei ihm ein und nahm eine Hausdurchsuchung vor, wobei in einem Winkel verborgen 36 Pakete Dynamit, Kapseln und mehrere Ellen Zündschnur vorgefunden wurden. Gratton wurde sofort verhaftet und dem Polizeirichter vorgeführt. Er verweigerte es, eine Auskunft darüber zu geben, wie er in den Besitz des Dynamits gekommen und was er mit demselben zu thun beabsichtigte. Man glaubt, daß der Fund mit den Dynamitverschwörungen zusammenhänge.

(Kircheneinsturz.) Die Kirche St.-Sulpice in Lapointe ist am 8. d. M. unter fürchterlichem Getöse vollständig eingestürzt. Die Kirche war glücklicherweise leer; eine halbe Stunde früher hatten dreihundert Personen in derselben der Messe beigewohnt. Das Gotteshaus war ein herrliches Baudenkmal aus dem dreizehnten Jahrhundert.

(Ausstellung von Kindern.) Paris veranstaltet eine Ausstellung von Kindern, welche einen Tag dauern soll. Zugelassen werden Kinder im Alter von zwölf Monaten bis zu drei Jahren und gibt es: einen Preis von tausend Frk., einen von fünfhundert Frk., fünf Preise von je hundert Frk. und zahlreiche Denkmünzen für Eltern, Kinder und Ammen. Die Zuerkennung erfolgt auf das Gutachten von Ärzten und Künstlern.

(Russische Politik.) Zur Erinnerung an Skobelev, der vor Jahresfrist gestorben, bringt die „Nowoje Wremja“ einen Brief, welchen derselbe im Jahre 1881 an einen Moskauer geschrieben. Der General führt in diesem Briefe aus, Rußland müsse mit Hilfe der zentralasia-

tischen Frage die orientalische Frage, d. h. die Besitzergreifung des Bosphorus, möglichst schnell in Angriff nehmen. Davon hänge Rußlands Größe und Sicherheit, sowie die Entwicklung seiner Handelscentren ab. Unter dem Drucke der polnischen (westrussischen) Frage ist eine regelrechte Entwicklung undenkbar. Erst im Besitze des Bosphorus könne Rußland Kosciuzko's zu früh gebrauchte Worte Finis Poloniae bewußt wiederholen. Im Hinblick auf die österreichischen Ansprüche auf Salonichi betont Skobelev die Möglichkeit eines Bündnisses mit England, welchem für treue Bundesgenossenschaft seiner Meinung nach ganz Zentral-Asien überlassen werden kann, das für Rußland, dessen Endziel der Bosphorus sei, nur temporäre Bedeutung hat.

(Gottfried Kinkel über Ferienkolonien.) Im „Schweizerischen Protestantensblatt“ veröffentlicht Pfarrer Bion einen Brief Kinkel's, der den gefeierten Dichter als Förderer der Idee der Ferienkolonien zeigt und zugleich einen tiefen Einblick in sein Gemüthsleben gestattet. Der Brief lautet: „Wir haben im Jahre 1879 unser aeliebtes Töchterchen verloren. Es war von allen Menschen und besonders auch von seinen Schulgenossen geliebt als ein besonders gütiges und wohlwollendes Kind, und ich glaube im Geiste der Hingeshiedenen zu handeln, wenn ich von dem kleinen Erbe, das ich für den Fall meines Todes zu der Versorgung desselben bestimmt hatte, jetzt, da sie allen irdischen Bedürfnissen entnommen ist, einen Theil für das Wohlergehen fremder Kinder verwende. Ich bin überzeugt, eine Zeit wird kommen, wo es keine verwahrlosten Kinder mehr geben wird. Aber diese Zeit ist noch fern, und ich meine, man thut wohl, auf bleibende Stiftungen zu denken, die ihr Werk auch für die Zukunft fest begründen und seine Segnungen in immer weiterem Umfange ermöglichen. Um hiemit einen Anfang zu machen, übergebe ich Ihnen den Beitrag von 1000 Fr.“ Kinkel gibt nun an, wie diese Spende verwendet werden solle, und fährt fort: „Wenngleich mein Name verschwiegen bleiben soll, so wünsche und hoffe ich doch, daß noch andere Eltern, denen der Tod ein Kind nimmt, diesem Gedanken sich anschließen und den kleinen Anfang vergrößern werden. Ob das nun aber geschehe oder nicht, es ist mir in unserem tiefen Leid ein süßer Trost, daß nunmehr auf alle Fälle jährlich ein Kind und hoffentlich in der Folge mehrere durch diese Stiftung ihre Lebenskraft stärken und ihren Eltern vielleicht Sorge und Schmerz ersparen, daß also von dem kurzen Erden-dasein unseres Lieblings doch noch eine kleine Spur des Segens in künftige Zeit ausläuft.“ Bion fügt hinzu: „Kaum war diese Gabe verdankt, so wurden uns abermals 1000 Frk. zugestellt, mit einem Händedruck dem unbekanntem Vater, der den Grund zu einem Ferienkolonie-Fonds gelegt hat, von einem ebenfalls unbekannt bleibenden wollenden von dem gleichen Leid betroffenen, gleich fühlenden Vater und mit dem herzlichsten Wunsche, daß die An-

regung jenes edlen Mannes weiter gesegnet sein möge!“ Dieser Wunsch ist in Erfüllung gegangen. Der Ferienkolonie-Fond der Stadt Zürich ist seitdem auf 13,000 Frk. angewachsen.“ Gegen die's Kapital ist der Betrag, welcher in Wien dem gleichen Zwecke gewidmet ist, leider ein verschwindend kleiner.

(Gefährliche Drohung.) Ein Baier besteigt kürzlich in sehr wackeligem Zustande den Dampfer auf dem Starnberger See. Da er durch seine schwankenden Bewegungen allerlei zerbrechliche Gegenstände und auch Passagiere anrumpelte, rief ihm der erzürnte Kapitän zu: „Wollen Sie einmal ruhig sein und sich niedersetzen, sonst werf' ich Sie in den See.“ Darauf der Baier: „Bald' ist mir das nochmal sagt, fau' i die ganze Lad'n aus, nacha kannst mit dein'm Schlitten auf'm Sand hamsfahren.“

(Zum achten Deutschen Bundesschießen.) Dieses Festschießen wird vom 19. bis 28. Juli in Leipzig stattfinden und rechnet man auf sechstausend Schützen aus allen Gauen Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz. Der Festzeitung entnehmen wir folgenden Wahnruf an die Baiern:

Dost's boarische Landsknecht,
Und hört's mer schön zua,
Sonst tapp't's unenannda
In Leipzig g'rad' gnuu.
Zerricht lern't's dischkuriren,
Wie's da reden de Leut:
„Ei Herr Chefes“ hoast: „Sacra!“
Und „helle“ hoast: „g'scheut“.

Dös Land is net bucklet,
Na na, ganz schön eb'n,
Und in Ackerlein's Keller
Is lusti zun leb'n.
Es is gar koa „See-Stadt“,
S'is a Buch- und Papier-
Und a Thee- und Kaffee-Stadt,
Hot à a guat's Bier.

Aber dös g'schicht uns g'rad' recht,
Kost's Münchner Bier mehr:
Dös macht's „Reservat-Recht“,
Und umsunst is koa Ehr'.
Treff's oan, der hoast „Bohrmann“,
So grüß't's en van mir
Und geb't's eam — i zahl's scho —
A Spatenbräu-Bier.

Und treff's es den Bliemche,
Den Partikulier,
So trink's nur — um Gotteswill'n! —
Bei den koan Kaffee!
Seid's net grob mit de Sag'n,
San gar höfliche Leut;
Hebt's d' Gröben für z'haus auf,
Wal's enk gar a so freut.

(Von Stufe zu Stufe.) Ein Menschenalter liegt zwischen der Zeit, in welcher ein junger Berliner Elegant das damals noch kleinbürgerliche Berlin von sich reden machte, und dem 7. Juli 1884, an welchem er in Manchester wegen Diebstahls von mehr als 80

Arbeit, als mit mächtigen Heeresäulen auf den Hauptwegen möglichst weit und rasch vorzudringen. Auch in dem von unserer Inf. Truppen-Division besetzten Gebiete gab es mehrere von mehr oder minder zahlreichen Banden zu reinigende Nester. Ein solcher besetzter Ort war Ključ am Sana Flusse; dasselbe mit seinem Kastell und seiner verfallenen Burg war ein recht bedeutender Sammelplatz ausländischer Mohammedaner geworden. Immer dringender trat an die Occupationstruppen die Nothwendigkeit, sich Ključ's zu bemächtigen, theils wegen seines Besitzes als wichtigster Ort in der Krajna selbst, vorwiegend aber wegen seines Einflusses auf die Ruhe in Banjaluka und die Sicherheit der Etappenlinie.

Nun ist Ključ wegen des felsigen, schluchtenreichen und wildbewachsenen Terrains von einer seltenen Unzugänglichkeit und Vertheidigungsfähigkeit. Bereits zu Beginn der zweiten Augusthälfte wurden Unternehmungen gegen Ključ von Seiten des Kommandos der 7. Division geplant und theilweise ausgeführt; das Gefecht bei Vellečlov am 24. August zeigte jedoch, daß die Stärke der Insurgenten in Ključ eine bedeutende und daß dieser Versuch, das Felsenest zu besetzen, als mißlungen zu betrachten sei.

Man ließ daher vorderhand von dem Plane

ab und wurde die Wiederholung der Unternehmung verschoben, um sie mit weit größerer Truppenzahl am 6. September von neuem zu beginnen. Nach dreitägigen, äußerst hartnäckigen Kämpfen war am 8. September Vormittags, vom schließlich wie immer fliehenden und verschwindenden Feinde verlassen, Ključ in den Händen der kaiserlichen Truppen; der Verlust der Letzteren war ziemlich beträchtlich, an Todten, Verwundeten und Vermißten zählte man 313 Mann. Offiziere waren einer todt und 11 verwundet, unter den Letzteren Freund v. J. Nachdem derselbe die Unternehmung von August gegen Ključ glücklich mitgemacht, hatte er auch jetzt den ersten Kampftag gut überstanden und den Vormittag des 7. namentlich beim Besetzen und Festhalten einer Kuppe „Zelen voh“ eine schwere Aufgabe glücklich gelöst, als beim Zurückjagen der Insurgenten unterhalb des Kastells aus demselben ein Schuß fiel, der meinen Freund niederstreckte. Die Insurgentenkugel hatte einen Halswirbel zerschmettert und noch weiter einen Theil des Rückgrates verletzt; mein armer Kamerad stürzte wie vom Blitze getroffen zusammen, wurde bewußtlos vom Platze getragen und in das Feldspital nach Banjaluka gebracht.

Mich hatte der Dienst in Trawnitz festgehalten; von dort aus nahm ich auch mittelbar

sehr thätigen Antheil an der Ključ'er Einnahme. — dort erfuhr ich auch von dem schweren Unglücke meines armen Freundes. Ich hörte weiter, daß er in fortwährend gelähmtem Zustande, der Sprache beraubt, mehrere Wochen in Banjaluka gelebt, gepflegt von seinem herbeigeeilten Bruder, den ich als ersten Lieutenant auf der Panzersregatte Lissa 1873 in Triest kennen gelernt hatte, um endlich nach langem, schweren Leiden die letzte Ruhe am Christenfriedhofe zu Banjaluka zu finden. Bei Bewußtsein war er geblieben und so konnte man ihm noch glückliche Freude durch die Nachricht entlocken, daß sein oberster Kriegsherr und Kaiser ihm für sein tapferes Verhalten im Gefechte bei Zajce das Militär-Verdienstkreuz verliehen.

Er lag schon geraume Zeit in fremder Erde gebettet, da enthielt das Mil. Verordnungsblatt noch einmal ein Zeichen kaiserlicher Huld für den Gefallenen, — es wurde nachträglich die allerhöchste Anerkennung für sein weiteres tüchtiges Auftreten vor dem Feinde ausgesprochen. Sein greiser Vater, der als hoher pensionirter Offizier seither in Graz gestorben und drei Brüder, sämtlich der Armee als Offiziere angehörig, trugen mit Stolz und tiefer Trauer den Kummer um den Geschiedenen. K.

Regenschirmen verurtheilt worden. Er hatte sie einzeln zusammengestohlen und versteckt... Der Assessor Cyber war in den Jahren 1845/47 beim Kreisgericht in Berlin angestellt und Präsident des „Deutschen Lesezirkels“, sowie des „humoristischen Vereines“, der eine kurze Zeit als „Konkurrenz-Verein des Vereines der Freimüthigen“ die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken vermochte. Im Jahre 1849 erbte Cyber von seinem Vater 200.000 Thaler, verliebte sich in eine schöne Putzmacherin und heiratete sie. Indessen sollte ihm sein Erbe nicht zum Segen gereichen. Er wurde Spieler, Lebemann ersten Ranges, verschleuderte sein Erbe, hatte nach wenigen Jahren nichts, machte Schulden und fälschte schließlich Wechsel. So floh er, stechbrieflich verfolgt, nach England. Zunächst wurde er dort Klavierspieler in Tingle-Tangeln, die Frau starb. Noch einmal gelang es ihm indessen, in eine bessere Lage zu kommen. Der Bürgermeister von Hull fand Gefallen an ihm und machte ihn zu seinem Privatsekretär. Wieder täuschte er das in ihn gesetzte Vertrauen und wurde davongejagt. Wie er dann von Stufe zu Stufe abwärts ging, wie er immer mehr sank, bis er, von Lokal zu Lokal wandernd, den Diebstahl von Regenschirmen zu einer Spezialität machte, das braucht wohl kaum näher ausgeführt werden. Man hat ihn jetzt auf zwölf Monate in's Gefängniß gesteckt.

(Der Kampf um den Namen.) Dieser Tage fand vor dem Gerichte in Pest ein noch nicht dagewesener Prozeß seinen Abschluß. Es handelte sich um das Recht eines Namens, welchen der Betreffende schon durch vierzig und noch mehr Jahre anstandslos als den seinigen in allen Wechselfällen des Lebens geführt, unter welchem er geheiratet, Verträge geschlossen und überhaupt Alles gethan hat, wozu man seines bürgerlichen Namens bedarf. Und umso interessanter ist dieser Fall, weil es der Vater des Betreffenden selbst ist, welcher auf gerichtlichem Wege um die Aberkennung des Rechtes zur Tragung seines Namens gegen den eigenen Sohn einschritt. Die Persönlichkeit, welche dieses seltene Mißgeschick betraf, ist der ehemalige Miteigenthümer des „Neuen Pesther Journal“ und spätere Bewerber um die Konzeption des Theaters an der Wien, Ignaz Schnizer. Ignaz Schnizer — das ist oder war vielmehr bis zu dem dieser Tage erfolgten gerichtlichen Erkenntniß der Name des Betreffenden — ist nicht der Sohn seines Vaters, das heißt, desjenigen Mannes, welcher bisher als solcher galt und ihn auch von seinem siebenten Jahre an erzogen und als eigenen behandelt. Seine Mutter, eine Witwe Namens Freudmann, war in den Dreißiger-Jahren aus Preßburg nach Pest gekommen mit zwei Kindern, die sie nicht ernähren konnte und die daher von zwei Wohlthätern zu sich genommen wurden. Das eine dieser Kinder war Ignaz Freudmann, der sich nachmals Schnizer nannte und auch unter diesem Namen erzogen wurde. Der Pflegevater, David Schnizer, ließ ihm eine gute Erziehung zu Theil werden,

worauf Schnizer sich der journalistischen Laufbahn zuwendete. Als er sich verehelichen wollte, tauchte zuerst die Schwierigkeit bezüglich des Namens auf, die glücklich dadurch umschifft wurde, daß er einen von dem verstorbenen israelitischen Gemeindevorstand ausgefertigten Geburtschein erhielt, in welchem ihm anstatt des Namens Freudmann der Name Schnizer beigelegt wurde. Später wurde Schnizer (Freudmann), wie bereits erwähnt, Journal-Eigenthümer und seine Verhältnisse nahmen eine sehr günstige Wendung. Zwischen Pflegevater und Pflegeohn hatte sich aber allmählig ein ziemlich gespanntes Verhältniß gebildet. Streitigkeiten privater Natur veranlaßten David Schnizer, seinen Pflegeohn aufzufordern, in rechtlich gültiger Form auf alle Sohnesrechte und den bisher geführten Namen zu verzichten. Ignaz Schnizer-Freudmann wollte das Verlangen David Schnizer's nicht erfüllen und so sah sich derselbe genöthigt, den Prozeßweg zu betreten. Der Gerichtshof willfahrte nach monatelangen Untersuchungen dem Begehren des Klägers, sprach die Vernichtung des Geburtscheines als einer Fälschung aus und verhielt Ignaz Schnizer dazu, sich in Zukunft Ignaz Freudmann zu nennen.

(Trauungen und Geburten.) In Oesterreich hat sich im Jahre 1883 die Zahl der Trauungen um 7362, die Zahl der Geburten um 14.690 vermindert.

(Kasernen und Cholera.) Betreffs der Frage, ob die zur Abwehr der Cholera-Gefahr angeordneten Maßnahmen auch auf die Kasernen ausgedehnt werden, schreibt die „Militär-Zeitung“ unter Anderem: „Die Verhältnisse, in welchen die Soldaten in den Kasernen leben, sind in sanitärer Beziehung ungünstiger als diejenigen selbst von Arbeitern in großen Fabriken. Den Soldaten hält sein Massenquartier fest... Die hygienischen Verhältnisse dieser Quartiere sind besonders in der Zeit drückender Sommerhitze keineswegs geeignet, Beruhigung und Zuversicht einzulösen für den Fall, als die schreckliche Seuche bis zu uns vordringen sollte. Wohl wissen wir, Unterkünfte für viele Hunderte unter dem gleichen Dache können in gewöhnlichen Zeitläufen mit Luft, Wasserspülung, Reinheit der Abfallrohre, Blankheit aller Wäschestücke zc. nicht gleich brillant ausgestattet sein, wie andere private Ringstraßen-Paläste. Allein in Tagen schwerer Gefahr könnte, müßte wohl ein Uebriges geschehen. Freilich würden ernste prophylaktische Maßregeln auch einige Kosten verursachen, und das Kriegsbudget hat keinen Raum für unvorhergesehene Mehrauslagen. Indes glauben wir nicht, daß sich in unserem Parlamente auch nur eine einzige Stimme fände, welche einem für solche Zwecke verlangten Nachtrags-Kredit entgegenträte. Was man für die Salubrität der Kasernen thut, das ist zugleich für die ganze Bevölkerung, welche die Kasernen umwohnt, gethan.“ Vielleicht sieht man doch in maßgebenden militärischen Kreisen ein, daß

auch die Soldaten Anspruch auf Schutz haben — abgesehen davon, daß alle Schutzmaßregeln nur dann wirksam sein können, wenn sie allgemeine Anwendung — ohne Ausnahme — finden.

(Kaiser Max auf der Martinswand.) In Zirl, der romantisch am Fuße der Martinswand gelegenen Station der Ober-Innthal-Bahn, werden Vorbereitungen für eine würdige Feier des Gedentages an das vor vierhundert Jahren stattgehabte Ereigniß auf der Martinswand getroffen. Am 20. d. M. soll eine Büste feierlich enthüllt und ein zweitägiges Freischießen abgehalten werden.

(Merztlich vielfach verordnet.) Durch die die Darmthätigkeit gelinde anregende Wirkung zeichnen sich die echten „Moll's Seidlitzpulver“ vor allen gegen Magen- und Unterleibsleiden angewandten Mitteln vorthellhaft aus. Preis einer Schachtel 1 fl. In den Apotheken und Materialwaaren-Handlungen verlange man ausdrücklich Moll's Präparat, versehen mit dessen Schutzmarke und Unterschrift.

Marburger Berichte.

(Haushalt der Gemeinde Marburg im Jahre 1883. Stiftungen.) Die Gemeinde Marburg verwaltet unentgeltlich:

	fl.	kr.
Tenhalter'sche Stiftung für barmherzige Schwestern, Notenrente im Nennwerthe von	100	—
Ausgaben	6	30
Stiftung des Herrn Jul. Pfrimer für arme Familien, zwei Notenrenten im Nennwerthe von	200	—
Ausgaben	12	60
Stiftung der Frau Leopoldine von Tegethoff für zwei arme Familien, Notenrente im Nennwerthe von	1000	—
Ausgaben	63	—
Stammvermögen der aufgelösten Innungen (Schuster, Tischler, Schneider, Müller und Bäcker)	1124	8
Ausgaben	90	55
Zwangsdarlehen der vormaligen Unterthanen der Dom- und Stadtpfarre	373	7½
Ausgaben (Kapitalsanlage)	21	—
Stiftung der Frau Theresia v. Fries für arme Schüler, Notenrente im Nennwerthe von	900	—
Ausgaben	37	80
Lorenz Schröll's Stiftung für arme Schüler, st. st. Domestikal-Obligation	728	—
Ausgaben	5	50
Andreas Schocher's Stiftung für arme Schüler	200	—
Ausgaben	8	8
Karl Reuter's Stiftung für arme Schüler, Notenrente im Nennwerthe von	600	—
Ausgaben	25	20

Unter dem Schleier der Nacht.

Von A. Müller.

(2. Fortsetzung.)

„So nun hilf Elsa beim Auskleiden, und ich werde draußen auf Dich warten“, befahl der Vater Klara.

„Ich danke, lieber Onkel, ich werde schon allein fertig; gute Nacht, Klara, schlafe wohl.“

Herr Ormond führte nun die Tochter durch den Gang zurück bis an dessen anderes Ende, wo er ihr dem Speisesaal gegenüber neben der zweiten Hausthüre zur Dorfstraße hingewandt, ein einfaches kleines Zimmer, früher jedenfalls dem Pförtner bestimmt, anwies.

„Riegle die Thür gehörig zu“, befahl er der Tochter.

„Das ist nicht nöthig, Vater, es ist ja Niemand im Hause als wir drei und ich fürchte mich nicht“, versetzte Klara, heimlich aber bebte sie vor innerer Angst, als ihr Blick auf des Vaters Züge fiel.

„Ich will es, riegle Dich ein“, wiederholte er, man kann nicht wissen.“

„Gute Nacht, Vater.“ „Schlaf wohl Klara, den Riegel vor, so, gut.“

III.

Nachdem die Schritte des Onkels und der Kousine draußen im Gange verhallt waren, trat im ganzen Hause eine Todtenstille ein, die Elsa, ohne daß sie selbst wußte weshalb, zu beängstigen anfing. Vielleicht that es auch nur die fremde Umgebung und die verschiedentliche Aufregung, die sie im Laufe des Tages und der Reise überhaupt gehabt hatte. Die letztere war so geheimnißvoll unternommen worden, sie erfuhr dieselbe erst zwei Tage vorher; unterwegs war der Wagen den ganzen Tag verschlossen geblieben, nur Nachts wurde angehalten und warum hatte der Onkel nicht die Eisenbahn benutzt statt des beschwerlichen Reisegefährts? Weshalb hatte er keinen Kutscher mitgenommen, sondern alles selbst besorgt? So weit war zu Hause doch kein Menschenhaß nicht gegangen, er hätte ja seinen Mulatten mitnehmen können! Unterwegs war er immer so düster nachsinnend gewesen und selbst Klara hatte nicht mit ihm reden dürfen, wenn sie irgendwo eingekehrt waren; nicht einmal sehen durften sie sich lassen vor andern Menschen. Ja, es fiel ihr sogar bei, als sie die Grenze überschritten, hatte der Onkel den Grenzbeamten, wie sie deutlich durch den Fenstervorhang vernommen, Geld gegeben und als Insassin des Wagens seine kranke Tochter bezeichnet, worauf der Wagen verschlossen

geblieben war. Was sollte das Alles? Und dann dachte Elsa wieder an das, was ihr die Kousine von dem Mulatten und dem Testament erzählt hatte und wie sich der Onkel bemüht habe, sie zu sich zu bekommen. Es fröstelte sie bei dem Gedanken an die Vereinsamung, in der sie sich seit ihres guten Vaters Tode trotz der Verwandten befand, sie kannte doch eigentlich sehr wenig den Charakter des Vormundes, mit dem der Vater nie gut gestanden war und der sogar auf seine eigene Tochter einen solch schrecklichen Eindruck machte, daß sie sich beständig vor ihm fürchtete, nur um Klara Willen war sie geblieben und hatte nicht die dargebotene Hand des mütterlichen Onkels angenommen.

Jetzt wußte auch diese nicht, wohin sie gebracht worden und konnte ihr nicht beistehen; in der ganzen Gegend unbekannt, befand sie sich hier allein in dem weiten, halbdunklen Gemach, dessen Todesschweigen ihr die Schläge des eigenen Herzens hörbar machte und das nur in ihrer nächsten Umgebung von der flackernden Lampe erhellt wurde.

Immer unheimlicher wurde ihr zu Muthe; sie nahm sich vor, ehe sie zu Bette ging, noch Alles zu untersuchen, um sicher zu sein, daß ihr keine unvermuthete Gefahr drohe. Leise zitternd vor Aufregung nahm sie das Licht und ging damit den Wänden entlang, die ebenso wie die

Stiftung des Herrn Jul. Pirmer für arme Schüler, Silberrente im Nennwerthe von . . .	100 —
Karl Kandolini's Stiftung für Volksschul-Lehrer, zwei Notenrenten im Nennwerthe von . . .	2000 —
Ausgaben	84 —
Stiftung für verwundete Krieger und für Reservistenfamilien, zwei Sparkasse-Büchlein im Werthe von	1461 44

(Kaiser-Josef-Denkmal in Pettau.) Zu Füßen und an den Stufen dieses Denkmals wurden vor einigen Tagen schöne Kränze niedergelegt und zeigt sich die Widmung als eine Rundgebung echt deutschen Charakters.

(Wahlbewegung.) In Mureck hat sich ein Comité für die Landtags-Wahl gebildet, dessen Obmann Herr Richard Robattin ist.

(Opfer der Frau.) Am linken Ufer bei Marburg wurde der starkverweste Leichnam eines zehnjährigen Mädchens aus der Drau gezogen.

(Irrsinnig erklärt.) In Pettau wurde der Schneider N. Wedernjak, welcher neuerdings Spuren von Wahnsinn gezeigt, festgenommen, um nach der Irrenanstalt Feldhof gebracht zu werden, woselbst er sich bereits vor einem Jahre befand.

(Gewitter.) In Ober-Dolisch, Unter-Dolisch, Raak, Kosjat und Tolsteverh (Sannthal) vernichtete ein furchtbares Hagelwetter fast die Hälfte der Feldfrüchte. Rußgroße Schlossen fielen unter orkanartigem Sturm drei Viertelstunden lang. Die Korn- und Weizenhalme sind drei- bis viermal geknickt, Gerste und Hafer zu Boden geworfen, das Gemüse und der schon angebaute Buchweizen förmlich in die Erde gestampft. Der türkische Weizen wird sich nur schwer wieder erheben. Das Obst, welches bisher noch den Schädlingen und dem dauernden Regen widerstanden, wurde von den Bäumen geworfen und letztere wurden beschädigt. Ein- bis zweijährige Hopfenanlagen und Baumschulen haben stark gelitten. Die plötzlich in den Bergen sich in Bächen ansammelnde Wassermenge überschwemmte Acker und Wiesen.

(Banknoten-Fälscher.) Beim Grundbesitzer Johann Draskowitsch in Amtmannsdorf, Gerichtsbezirk Pettau, erschien kürzlich ein Fremder, ungefähr 36 Jahre alt und verlangte 50 fl.; er wolle in Pettau ankaufen, was zur Fälschung von Banknoten erforderlich ist. Dieser Gauner wird strafbrieflich verfolgt und finden wir in der Beschreibung als besonderes Kennzeichen die verkrüppelte rechte Hand angegeben.

(Ein gebesserter Sträfling.) Dem Grundbesitzer Franz Ternjak in Bachern, Gerichtsbezirk Marburg v. D. U., wurden Kleider und Wäsche gestohlen. Sein Verdacht fällt auf den eigenen Bruder Anton Ternjak, welcher vierzehn Tage vor diesem Einbruch aus der Haft in Cilli entlassen worden.

(Philharmonischer Verein.) In den Lokalen desselben findet heute um 10 Uhr Vormittags die feierliche Prämienvertheilung an beste Schüler der Musikschule durch den Herrn Bürgermeister statt, bei welcher Gelegenheit von den Schülern einige Musikstücke aufgeführt werden. — Auf rege Betheiligung von Seite der Eltern der Schüler sowie anderer Musikfreunde wird gehofft.

(Musikverein in Pettau.) Heute Nachmittag 4 Uhr wird die Schlußprüfung dieses Vereins abgehalten. Da derselbe viele Mitglieder, Freunde und Förderer zählt, so wird die Theilnahme gewiß eine sehr rege sein.

(Vom Blitze getroffen.) In Oppendorf bei Franz arbeiteten am 7. Juli Nachmittag zwei Mädchen auf dem Felde. Als der Wettersturm losbrach, liefen beide unter das Dach eines Wirthschaftsgebäudes; kaum waren sie dort angelangt, so schlug der Blitz ein und tödtete das ältere Mädchen — das jüngere blieb unversehrt.

(Vergiftet.) Zu St. Peter im Bärenthal, Gerichtsbezirk St. Marein bei Erlachstein, ist der Grundbesitzer Joseph Tomafini nach dem Genusse von Sterz und Schwammessuppe plötzlich gestorben und hat man der Staatsanwaltschaft Cilli angezeigt, daß hier das Verbrechen des Giftmordes vorliegen dürfte.

(Zigeuner.) In Klein, Gerichtsbezirk Arnfels, wurde zur Nachtzeit bei Alois Bernhardt eingebrochen und beträgt der Schaden 302 fl. Verdächtig sind nach Ober-Gaag zuständige Zigeuner.

(Wolkenbruch.) Die Gegenden von Gamlig und Radkersburg haben durch Wolkenbruch mit Hagel schwer gelitten.

(Ein Schauspieler gerichtlich auszuforschen.) Der Schauspieler Rosen (Karl von Klob), welcher im vorigen Winter hier zu einer Geldstrafe von 40 fl. verurtheilt worden, soll nun zahlen; da sein Aufenthalt jedoch unbekannt ist, so erfolgt die gerichtliche Ausforschung und Kundmachung durch den steirischen Polizeianzeiger.

(Ertrunken.) Am 11. d. M. ist im s. g. Brunnwasser nächst Pettau ein Knecht beim Baden ertrunken und hat man den Leichnam bisher noch nicht aufgefunden.

(Steine auf den Schienen.) Bei Lebring wurden von unbekannter Hand schwere Kieselsteine auf die Schienen der Südbahn gelegt; doch gelang es dem vorsichtigen Wächter, noch vor Ankunft des bedrohten Zuges jede Gefahr zu beseitigen.

(Hopfenfunde.) Donnerstag Abends benützte ein elfjähriges Bauernmädchen den Weg durch den Schloßgarten von Dornau bei Pettau und schnitt die Ländlich-sittliche mit ihrer Sichel zwölf Hopfenpflanzen ab.

(Schlußfeier der Mädchenschule.) Die hiesige Mädchenschule feiert den Schluß des Jahres am 16. Juli Vormittag 1/2 9 Uhr im Burgsaale und sind Eltern und Jugendfreunde zur Theilnahme höflichst eingeladen.

(Domkirche in Marburg.) Die Kommission, welche den Bauzustand der hiesigen Domkirche untersuchte, bestand aus den Herren: Oberingenieur Leopold Ritter von Neupauer, Ingenieur Alexander Nagy und Baumeister Anton Tschernitschek. Nach dreimaliger Verhandlung wurde das Protokoll geschlossen; wie der Herr Oberingenieur sich äußert, ist der Bauzustand dieser Kirche ein so schlechter, daß eine Rekonstruktion undurchführbar erscheint und kann nur ein gänzlicher Neubau beantragt werden. Die übrigen Mitglieder der Kommission schließen sich dieser Aeußerung vollinhaltlich an.

(Sparkassebau.) Heute um 11 Uhr findet in der Kanzlei des Baukomités eine Besprechung mit hiesigen Tischler- und Schlossermeistern statt, welche sich an den Arbeiten für den Neubau betheiligen wollen.

(Kaiserfest in Straß.) Die Musikkapelle des heimischen Regiments fährt heute mit dem gemischten Zuge nach Straß. Diese Gelegenheit dürften auch viele Marburger benützen, um an dem Erinnerungsfeste dort theilzunehmen.

(Veteranenfest in Pettau.) An diesem Feste nehmen auch 25 Mitglieder des ersten Marburger Veteranenvereines theil.

(Gewerbeinspektion.) Herr Dr. Valentin Bogalschnigg, Gewerbeinspektor für Steiermark, Kärnten, Krain, Küstenland und Dalmatien, traf am 11. d. M. hier ein und inspizierte die größeren Gewerbeunternehmungen, sowie die Fabriken in der Stadt und deren Umgebung.

(Ausstellung von Handarbeiten.) Im Lehrzimmer des staatlichen Industrial-Kurses findet am 15. und 16. d. M. eine Ausstellung von Handarbeiten der Zöglinge obgenannter Lehranstalt und der Schülerinnen der dritten Bürgerschulklasse statt.

(Obstbau-Gesellschaft.) Sonntag den 27. Juli Vormittag 10 Uhr wird hier im Kasino eine Versammlung von Obstproduzenten stattfinden, um über die Gründung einer Genossenschaft zu berathen. In dem Einladungsschreiben, welches vom Bürgermeister Herrn Dr. Ferdinand Duchatsch versandt worden, heißt es: „Nachdem die Obstkultur in Steiermark einen bedeutenden Aufschwung genommen und das Produkt als exportfähig sich erwiesen hat, ist bereits in Wildon die „erste steirische Obstgenossenschaft“ ins Leben getreten. Die Umgegend von Marburg erzeugt Obst nicht nur in großartiger Menge, sondern auch von so vorzüglicher Qualität, daß dasselbe vollkommen geeignet ist, seinen Abzug im Auslande zu finden und dort weit günstigere Preise als in der Heimat zu erzielen. Um ein solch' erfreuliches Resultat zu erreichen, ist jedoch ein gemeinschaftliches und einheitliches Zusammenwirken der sorgfältigen Obstproduzenten nicht bloß wünschenswerth, sondern geradezu unerlässlich und daher die Bildung einer Obstgenossenschaft in Marburg dringendst geboten.“

(Fortsetzung in der Beilage.)

alten geschnitzten Möbel mit blauem Stoff überkleidet waren. In einer Vertiefung der von der Thür aus rechts gelegenen Wand befand sich das Himmelbett, vor dem ein neuer seidener Teppich, das einzige moderne Stück der Einrichtung sich ausbreitete und bis zur Thür sich hinzog; die schräge Lage desselben fiel ihr auf, doch erinnerte sie sich, daß der Dunkel sich nie viel um Symmetrie in seinen Räumen gekümmert hatte. Gerade aus befanden sich die beiden etwas hochliegenden tiefen Fenster, deren Rischen durch die schweren Damastvorhänge ganz verdeckt waren.

Links führte eine Thür zu einem ganz leeren kleineren Zimmer, aus dem weiter kein Ausgang war, als der, durch welchen sie eben hier eingetreten; es war kühl in dem Raum und sie zog sich beruhigt zurück. Noch einen kurzen Rundblick im eigenen Zimmer und sie trat zum Feuer, um sich in dessen Nähe zum Schlafengehen zu rüsten.

Im Begriffe das Kleid auf einem Sessel auszubreiten, fühlte sie einen kalten Luftzug ihren Arm streifen. Sie schaute auf und bemerkte, daß sich der eine Vorhang am Fenster leise bewegte. Ein unerklärlicher Schrecken befiel sie, doch sagte sie sich Muth und zog den Vorhang zurück. Das Fenster lag hoch, der obere Theil desselben war schlecht geschlossen;

sie holte eilig einen Stuhl, um auf demselben stehend, den Verschuß zu erreichen. Im Augenblicke des Hinaufsteigens aber prallte sie tödlich erschrocken zurück; ein Kopf hatte sich von außen am Fenster gezeigt und einen Augenblick in's Zimmer geschaut. Sie stieß einen lauten Schrei aus und flüchtete in's Zimmer zurück, stürzte auf die Thür zu und wollte dieselbe aufreißen. Die Thür öffnete sich nicht. Angstschweiß auf der Stirn, mit bebenden Knien sinkt sie zusammen und erwartet vom Fenster her das Herannahen der Gefahr; es zeigte sich nichts mehr. Langsam, nach und nach erholt sie sich wieder und richtete sich auf; nun entjinnt sie sich auch, daß sie selbst es ja gewesen, die den Riegel an der Thür nach dem Weggange ihrer Verwandten vorgeschoben, mit immer noch zitternder Hand zieht sie ihn zurück, öffnete leise die Thür und tritt auf den Flur.

Klopfenden Herzens horchte sie hinaus; es herrschte Todtenstille im Hause, — doch nein, am Ende des Flurs, da wo Alaras Zimmer war, ertönte ein Geräusch, vielleicht war Alara noch wach. — Sollte sie sie benachrichtigen? — Nein. Das Mädchen war ohnehin sehr furchtsam und nervös; sie hätte ihr die ganze Nacht verdorben. Dennoch schlich sie bis vor ihre Thür. Alara betete halblaut. Elsa wartet und lauscht. Minute auf Minute verrinnt, eine

ganze Viertelstunde vergeht. Sie untersucht das Schloß der Hausthür, dieselbe ist gut verriegelt und es konnte Niemand in's Haus eindringen ohne großen Lärm. Langsam schleicht sie wieder in's Zimmer und drückt die Thür in's Schloß. Sie wagt es, sich dem Fenster zu nähern, um es besser zu schließen. Sie streckt die Hand aus; da vernimmt ihr Ohr ein Knirschen im Sande draußen; unter dem Fenster tritt Jemand leise auf. Auf's Neue erschrickt sie; — da hört sie flüstern. Es ist die Stimme ihres Onkels, sie versteht die Worte: „Mir kam es vor, als wenn dort ein Mensch um's Haus gesprochen der Dunkel? Aber gleichviel, er war munter und wachte also über sie. Das beruhigte sie wieder und nach einigen Minuten weitem Lauschens wagte sie es, des Fensters zu schließen. Ein wohlthuendes Gefühl von Sicherheit überkam sie und einen Augenblick schaute sie noch hinaus.“

Die Nacht war auch fast ganz dunkel; erst ein matter Dämmerchein des heraufziehenden Mondes begann sich zu verbreiten. Nur un- deutlich vermochte sie die nächsten Bäume im Garten zu unterscheiden.

(Fortsetzung folgt.)

(Egerhaus.) Der Bau des dritten Lagerhauses in Marburg ist trotz theilweiser ungünstiger Witterung so weit vorgeschritten, daß mit dem hölzernen Oberbau begonnen werden kann und dürfte selber in kurzer Zeit vollendet sein. Wie wir vernehmen, wird hier eine in Deutschland gut bewährte Bedachung (Holz-zement) in Anwendung gebracht. Diesen Bau führen die Herren: Stadt-Baumeister Ertl und Hönigmann, Stadt-Zimmermeister Schulz und Kölsch von Graz.

(Militärisches.) Am Dienstag beginnen zu Ebensfeld bei Pettau die Schießübungen der Kanoniere.

(Spielfeld—Radkersburg.) Der Südbahn-Gesellschaft ist die endgiltige Konzession für die Strecke Spielfeld—Radkersburg erteilt worden und ist der Bau bis 1. Juli 1885 zu vollenden.

(Zur Versammlung in St. Martin.) Wir werden unter Berufung auf § 19 des Preßgesetzes um Aufnahme nachstehender Berichtigung ersucht: „Die Nr. 82 der Marb. Ztg. vom 9. Juli d. J. bringt sub: (Die Versammlung des Slovensko društvo in St. Martin am Bachern). Mehreres, das also richtigzustellen ist: Es ist nicht wahr, daß das „Slovensko društvo“ in St. Martin am Bachern eine Versammlung abhalten wollte. Dieser Verein beruft während der Wahlzeit überhaupt keine Versammlungen. Die in Rede stehende Versammlung war eine bloße Wählerversammlung, welche Herr Dr. Maday einberufen. Es ist weiters nicht wahr, daß die Bauern in St. Martin den „Professor der Gottesgelahrtheit“ gefragt, was er und sein Anhang eigentlich da wolle; es ist schließlich unwahr, daß der „Bibelprofessor“ den Rückzug von St. Martin antrat. Denn der gedachte Professor war am 6. d. M. gar nicht in St. Martin am Bachern anwesend, sondern in St. Lorenzen in W. B. Hochachtungsvollst Dr. Leopold Gregorec, Professor der h. Theologie und Vice-präsident des „Slovensko društvo“. Marburg, 10. Juli 1884.“

Letzte Post.

Im Justizministerium wurde ein Entwurf, betreffs der tschechischen Sprache beim Obersten Gerichtshof ausgearbeitet.

In vielen nächst den Flüssen gelegenen Ortschaften Westgaliziens befinden sich auf weiten Strecken noch stehende Seen und kann die neue Ausfaat deshalb nicht erfolgen. In zahlreichen Ortschaften finden Volksversammlungen statt, um die Regulierung der Flüsse und eine energische Staatshilfe zu fordern.

Die kroatische Regierung tritt dem Antrage bei, das Gesetz, betreffend die Unabsetzbarkeit der Richter nur auf drei Jahre aufzuheben.

Bismarck ersucht die Bundesregierung zu erwägen, inwiefern ein Theil der Einrichtungen, welche die Cholera-Kommission für den Fall des Fortschreitens dieser Krankheit in Frankreich empfohlen, schon jetzt vorzubereiten wäre.

Vom Jahre 1885 an werden in Rußland Handel und Industrie gleichmäßig besteuert und wurden die Handelscheine der ersten Gilde für alle Orte auf 365 Rubel festgesetzt.

Die Koalition der Radikalen und Konserverativen in Bulgarien begegnet in der russischen Presse wenig Sympathien.

Die italienische Regierung hat an der schweizerischen Grenze einen Militärkordon aufgestellt und alle Alpenübergänge gesperrt. Die Reisenden werden in Como oder Luino der Quarantaine unterzogen.

In Marseille und Toulon mehren sich die Todesfälle fortwährend. Die massenhafte Auswanderung dauert fort. Eine Menge von Flüchtlingen, deren Mittel erschöpft sind, kehren zurück und fallen der Seuche zum Opfer.

Zu Grenoble und Paris ist je ein Todesfall in Folge der Cholera vorgekommen.

Das Programm der demokratischen Konvention von Nordamerika verpflichtet die Partei zur Revision des Zolltarifs im Geiste der Gerechtigkeit gegenüber allen Interessen und empfiehlt eine amerikanisch-kontinentale Politik auf Grundlage engerer politischer und kommerzieller Beziehungen mit den übrigen fünfzehn Republiken des Welttheils.

Die chinesische Regierung hat dem Präsidenten Frankreichs die sofortige Zurückziehung ihrer Truppen aus Tonking angeboten.

Aus dem Beamten-Verein.

Verleihung von Unterrichts-Beiträgen und Freiplätzen zu Bildungszwecken. Der Beamten-Verein wird auch für das Schuljahr 1884/85 an Waisen und Kinder von mittellosen Beamten zum Besuche der Schulen des Wiener Frauen-Erwerb-Vereines und anderer Lehranstalten sowohl in Wien als auch anderen Städten der beiden Reichshälften Unterrichts- und Lehrmittelbeiträge, sowie auch Freiplätze bewilligen, jedoch nur an solche Kinder, welche bereits die Volksschule absolviert haben. Bewerber haben folgende Punkte zu beachten:

1. daß die Bewerbungsgesuche mit Bemützung der hiezu bestimmten Vereinsdrucksorte, welche sowohl von der Centralleitung in Wien, als auch von dem Localausschusse in Marburg bezogen werden kann, auszufertigen und im Wege des Localausschusses, versehen mit dem Gutachten des letzteren, bis spätestens 7. August 1884 bei der Centralleitung in Wien eingelangt sein müssen;
2. daß Gesuche, welche bei der Centralleitung in Wien erst nach dem 7. August 1884 einlangen, in keinem Falle Berücksichtigung finden können;
3. daß die vom Beamten-Vereine bewilligten Beiträge in der Regel vom Vereine selbst an die betreffenden Lehranstalten entrichtet werden;
4. daß die Schulgeld- und Lehrmittelbeiträge für das zweite Semester des Schuljahres 1884/85 nur dann erfolgt werden, wenn die in dem Gesuche angegebene Schule (Curs) wirklich frequentirt wurde und das dem Beamten-Vereine vorzulegende Zeugniß über das erste Semester mindestens einen guten Erfolg nachweist;
5. daß für den Unterhalt des mit einem Freiplatz oder Lehrmittelbeitrag Betheilten selbstverständlich von Seite der Angehörigen desselben zu sorgen ist;
6. daß Solche, welche bereits pro 1883/84 im Genusse einer derartigen Begünstigung gestanden sind und auf deren Weitergenuß pro 1884/85 reflektiren, hierum ebenfalls in der hier vorgezeichneten Weise anzuschreiben haben.

Weiters gelangen auch zwei Freiplätze zur Besetzung, welche der kais. Rath, Herr J. Pagelt, Inhaber der bekannten, seit dem Jahre 1840 bestehenden Privat-Handelschule in Wien, dem Beamten-Vereine zu Gunsten von Söhnen mittelloser Beamten wohlwollendst zu überlassen die Güte hatte. Der Freiplatz gibt Anspruch auf die Befreiung von dem 100 fl. per Schuljahr betragenden Unterrichtsgelde. Die Bewerbungsgesuche haben ebenfalls bis längstens 7. August d. J. bei der Centralleitung des Vereines einzulangen.

Allfällige weitere Auskünfte über vorstehende Ausschreibungen werden von der Centralleitung des Beamten-Vereines mündlich und schriftlich bereitwilligst erteilt.

Eingefandt.

Der Lehrerverein Windisch-Feistritz beschloß in der am 3. Juli 1884 abgehaltenen Plenarversammlung einstimmig, dem wohlgebornen Herrn Friedrich Müller, Sekretär der löblichen k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft in Graz, den herzlichsten Dank auszusprechen für die äußerst warme Vertretung der Lehrerschaft in der Jahresversammlung oben genannter Gesellschaft gegenüber sehr ungerechten Vorwürfen bezüglich der Schulgärten Untersteiermarks, durch welche nicht nur die Leiter der Schulgärten, sondern auch die übrigen Lehrer sowohl hinsichtlich der landwirthschaftlichen Kenntnisse als der praktischen Arbeiten angegriffen worden.

Windisch-Feistritz am 9. Juli 1884.
Der Vereinsobmann:
F. Windisch m. p.

Patente erwirkt das hiezu behördlich concess. Bureau **Fischer & Comp.,** Ingen., Wien, Kärntnering 3. (321)

Die Beamten d. k. k. Hauptsteueramtes Marburg erstatten dem Herrn Hausbesitzer **Joh. Girstmayr sen.** für die aus eigener Initiative und auf eigene Kosten ausgeführte solide Renovirung der Amtslokalitäten den wärmsten Dank. (790)

Dankagung.

Die unterfertigte Leitung spricht hiemit dem ungenannt sein wollenden Spender der 5 Exemplare des Werkes „Das deutsche Wechselrecht von Prof. Resch“ zc., zu Prämienszwecken für Gewerbslehrlinge, den besten Dank aus.

Leitung d. gewerbl. Fortbildungsschule.

Marburger Gewerbe-Verein.

Morgen Montag den 14. Juli um 8 Uhr Abends

findet in Herrn Greiners Gartenjalon, Postgasse eine **Hauptversammlung**

mit folgender Tagesordnung statt:

1. Einläufe.
2. Bericht über Kaffeehaus-Concession-Verleihung, sowie über Markt- und Lendordnung.
3. Besprechung über Absendung eines Delegirten zum 3. Gewerbetage in Wien und Wahl desselben.
4. Vorbesprechung über Landtags- sowie Gewerbekammer-Wahlen.
5. Freie Anträge.

Eingeführte Gäste sind willkommen.

787) Die Vereinsleitung.

Gambrinus-Halle.

Heute Sonntag den 13. Juli: bei günstiger Witterung

GARTEN CONCERT

788) von der Südbahn-Werkstätten-Musikkapelle unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Joh. Handl.**

Anfang halb 8 Uhr. Entrée 20 fr.

MATTONI'S GIESSHÜBLER
reinster alkalischer

SAUERBRUNN

bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk, erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh.

Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

Einladung.

An der gewerblichen Fortbildungsschule findet am 13. d. M. der Schluß statt. Die Arbeiten der Gewerbslehrlinge, als: Zeichnungen, Arbeitshefte zc. werden am 13., 14. und 15. d. M. im Konferenzzimmer der städt. Knabenschule, II. Stock, täglich von 8—12 und 2—4 Uhr zur gefälligen Einsicht aufliegen.

Sämmtliche Herren Meister, sowie sonstige Freunde dieser Schule werden hiemit zum Besuche höflichst eingeladen.

Allgemeine gewerbliche Fortbildungsschule. **H. Böma,** Leiter.

Heiratsantrag.

Ich bin neunundzwanzig Jahre alt, ledig, gebildet, von nicht unangenehmen Neuzern und habe ein größeres Baarvermögen. Aus Mangel an Bekanntschaft suche ich auf diesem Wege ein braves Mädchen oder eine kinderlose Witwe, die Sinn für Häuslichkeit und ein entsprechendes Vermögen besitzt, zur Frau. (764)

Anträge, wenn möglich mit Beischluß der Photographie, die zurückgegeben wird, unter **R. S. N. 50** an die Redaktion dieses Blattes, Verschwiegenheit Ehrensache.

Zur Nachricht!

Die Herren Tischler- u. Schlossermeister,
welche geneigt sind, am Sparkasse- und Mädchenschulgebäude Arbeiten zu übernehmen,
werden eingeladen, sich
heute Sonntag den 13. Juli Vormittags 11 Uhr
im Bureau der Bauleitung, Pfarrhofgasse Nr. 4 zu einer Besprechung einzufinden.
Das Bau-Comité.

St. Barbara bei Wurmberg.

Schönster Ausflugsort der Umgebung Marburg's.

Prachtvolle Aussicht. (716)

Zum freundlichen Besuche meines Gasthauses (vorm. Pösel) mache ich hiermit meine ergebene Einladung. Für **solide Bedienung, gute Küche, vorzügliche Weine,** und **gut abgelagertes Göß'sches Flaschen- und Märzenbier** werde ich beste Sorge tragen.
Achtungsvoll
Hans Gassner.

Raffia-Bast,

bestes und billigstes Materiale zum Binden und
Öffulieren, per Kilo fl. 1.
Bei Abnahme von 5 Kilo 90 fr.
10 85 fr.
Zu haben bei **Gottfried Ketz,**
Specereiwarenhandlung, Marburg. (762)

Ein Lehrjunge

wird gesucht von (730)
M. Siger, Marburg.

Ein Mädchen

aus geachteter Familie, welches gute Schulbil-
dung genossen, im Weißnähen und Schneiderei
vollkommen bewandert ist, sucht als Bonne
oder sonst eine ihren Kenntnissen entsprechende
Stelle. Adresse im Compt. d. Bl. (752)

Eine freundliche Wohnung,

sonnseitig, mit 3 Zimmern, Cabinet, Spise-
herd Küche und Keller ist in der Kärntnergass-
Nr. 18 zu vergeben. (768)

Es wird eine (771)

Weinschank- od. Gasthausconzeßion
für Marburg zu kaufen gesucht.
Schriftliche Adressen an die Exped. d. Bl.

Die Niederlage von sämtlichen
Rogeiser Käse u. Theebutter
befindet sich nunmehr bei Herrn
M. Berdajs,
Sofienplatz in Marburg. 766

Reeller Verdienst

ohne Capital und ohne Risiko bietet
ein altrenommiertes Bankhaus anständigen
Personen, die sich mit dem Ver-
kaufe gesetzlich erlaubter Lose und
Renten gegen Theilzahlungen zu be-
fassen wünschen. (772)
Offerten an die Administration der
„Fortuna“ Budapest, Deák-gasse 5.

Akademie für Handel und Industrie in Graz.

Deffentlichkeitsrecht I. h. t. t. Ministerial-Erlasses vom 1. Mai 1879.

Fortfortschrittsmedaille Wien 1873.

Die Akademie beginnt mit 15. September d. J. ihr zweiundzwanzigstes Schuljahr.
Die Absolventen der Anstalt haben das Recht zum Einjährig-Freiwilligendienst,
wenn sie vor ihrem Eintritt das Unter-Gymnasium oder die Unter-Realschule mit
Erfolg zurückgelegt haben. Für solche Schüler, welchen diese Vorbedingung fehlt, be-
steht ein besonderer unentgeltlicher Vorbereitungs-Curs für das Freiwilligen-Examen.
Auskunft betreffend Aufnahme und Unterbringung, sowie ausführliche Prospekte
ertheilt (778)

die Direction der Akademie für Handel und Industrie in Graz.

A. E. v. Schmid, Director.

Wein-Pressen und Trauben-Mühlen



verbreitet in vielen Tausenden Exemplaren nach allen Ländern der Welt.
Neueste und anerkannt vorzüglichste Konstruktion in solidester Ausführung.
Alle Grössen von 90—1600 Liter Inhalt. Preise billigst. Zeichnungen
und Adressen, wo von unseren Wein-Pressen im Gebrauche sind, senden
franco und gratis. Solide Agenten erwünscht. Man schreibe an 782

Ph. Mayfarth & Comp.,

WIEN II., Praterstrasse 78, und Frankfurt a. M.,
Eisengiesserei und Fabriken landwirthschaftl. u. Weinbau-Maschinen.

J. REIF, Specialist, WIEN

Margarethenstraße 7 im Bazar,

versendet discret:

Gummi- und Fischblasen nur achte Pariser per Duzend fl. 1, 2, 3, 4; feinste fl. 5.

Feinste Pariser Vorsichts-Schwämmchen per Duzend fl. 2—3 und fl. 4.

Suspensorien fl. 1, 1.50, 2 und fl. 3 per Stück.

Ferner alle sonstigen Specialitäten für sanitäre Zwecke. 287

Carinthia-Quelle

bei Eisenkappel in Kärnten

entdeckt im Jahre 1880 im verlassenen Flussbette der Vellach, ist nach der Analyse von
Prof. Dr. Mitteregger ein alkalisch-muriatischer Säuerling ersten Ranges.

Dieses kohlenensäurehaltige Mineralwasser ist nicht nur ein **angenehmes und er-
frischendes Getränk**, sondern hat sich laut den vorliegenden Zeugnissen medicinischer
Autoritäten bisher als vorzüglich bewährt:

Bei **chronischem Nieren- und Blasenkatarrh** und **übermässiger Harnsäure-
bildung**, bei **Lungenkatarrh** und **beginnender Lungentuberculose**; bei Katarrhen
der Athmungs-, Verdauungs- und Harnorgane; bei selbst **langjährigen Blasenleiden**,
wo durch alle anderen in solchen Fällen indicirten Mineralwässer keine Besserung er-
zielt wurde. (603)

Niederlage in Marburg: Alois Mayr.



Die totale Ver-
nichtung u. Aus-
rottung der
Schwaben und
Russen bis auf
die letzte Spur ist
einzig und allein
mit

Zacherl's

Schwabenpulver

zu erreichen. (784)

Echt nur in Originalflaschen mit Namen
und Schutzmarke. Zu haben bei Kaufleuten,
wo diesbezügliche Plakate in der Auslage
hängen.

Zahnarzt Magister A. Frischenschlager

beehrt sich hiemit anzuzeigen, dass er
am 19. und 20. Juli l. J.
in Marburg, Hôtel „Erzherzog Johann“
ordinirt.

Kundmachung.

Am Donnerstag den 17. Juli beginnt der Detailverkauf des Leonhard Metz'schen Waarenlagers für Rechnung der Concurmasse.

Der Concurmasse-Verwalter.

781)

Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik.

Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner
herausgegeben von Professor Dr. Friedrich Umlauf in Wien.
1884, Sechster Jahrgang.

Die „Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik“ erscheint in monatlichen, reich illustrierten Hefen von 3 Bogen Umfang und einer Karte, zum Preise von 36 kr. pro Heft. Jedes Heft ist einzeln käuflich; 12 Hefen bilden einen Band. Preis des Jahrganges von 12 Hefen 3 fl. 25 kr. inclusive Franco-Zusendung. Beträge mit Postanweisung erbeten. — Auch in 2 Semesterbänden à 2 fl. 15 kr. zu haben. — Die bisher ausgegebenen fünf Jahrgänge zu gleichem Preise. Gebunden à 5 fl. 50 kr. Original-Einbanddecken pro Jahrgang 80 kr.

Probehefte stehen auf Verlangen gratis und franco zu Diensten.
Die Zeitschrift ist durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen.
A. Hartleben's Verlag in Wien, I., Wallfischgasse 1.

Schönes Zimmer

und Küche, mit oder ohne Möbel, im 1. Stock,
an eine solide Dame zu vergeben.
Anfrage im Compt. d. Bl. (789)

Wohnung!

im 1. Stock — ein größeres Zimmer sammt
Küche etc. — ist an eine ruhige solide Parthei
sogleich zu vergeben.
Anfrage im Comptoir d. Bl. 761

Einige Startin guten

1882er und 1883er Obstmost und eine
Parthei Eigenbauweine aus verschiedenen
Jahrgängen verkauft (678)
Ferd. Staudinger, Draugasse 10.

Spezial-Fahrplan für die Südbahnstation Marburg.

Ankunft Giltig vom 20. Mai 1884. Abfahrt

Zugs-Art	von der Endstation	St. Min.	Aufenthalt in Marburg. Minuten:	nach der Endstation	St. Min.	Zugs-Art
Courier-Zug	Wien	1 43 Früh	6	Triest	1 49 Früh	Courier-Zug
Postzug	Wien	8 4 Früh	16	Triest	8 20 Früh	Postzug
Eilzug	Wien	2 23 Nachmittags	4	Triest	2 27 Nachmittags	Eilzug
Postzug	Wien	11 24 Abends	17	Triest	11 41 Abends	Postzug
Gemischter Zug	Mürzzuschlag	1 56 Nachmittags	36	Triest	2 32 Nachmittags	Gemischter Zug
Sekundär-Zug	Mürzzuschlag	6 20 Abends	23	Cilli	6 43 Abends	Sekundär-Zug
Sekundär-Zug	Cilli	8 56 Früh	9	Mürzzuschlag	9 5 Früh	Sekundär-Zug
Courier-Zug	Triest	3 23 Früh	6	Wien	3 29 Früh	Courier-Zug
Postzug	Triest	5 35 Früh	20	Wien	5 55 Früh	Postzug
Gemischter Zug	Triest	12 25 Mittags	30	Mürzzuschlag	12 55 Mittags	Gemischter Zug
Eilzug	Triest	2 53 Nachmittags	4	Wien	2 57 Nachmittags	Eilzug
Postzug	Triest	7 43 Abends	15	Wien	7 58 Abends	Postzug
Eilzug	Franzensfeste	3 -- Früh	Kärntner- Büge.	Franzensfeste	2 5 Früh	Eilzug
Personen-Zug	Franzensfeste	12 19 Mittags		Franzensfeste	9 15 Früh	Personen-Zug
Personen-Zug	Franzensfeste	5 58 Nachmittags		Willach	3 -- Nachmittags	Personen-Zug
Gemischter Zug	Unter-Drauburg	8 40 Früh				

321,000 Auflage; das verbreitetste aller
deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen
Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.



Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Alle 14 Tage eine Nummer. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Täglich erscheinen:
24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfang.
12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Schiffen etc. Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. Wien I, Operngasse. 388

Telegraphische Witterungsprognose

der k. k. Centralanstalt für Meteorologie in Wien
vom 12. Juli, 2 Uhr — M. N. M.
Mitgetheilt durch die Landes-Obst- u. Weinbauschule.
Luftdruck-Minimum: 750—755 Westl. v. Irland.
" Maximum: 765—760 Central-Rußland.
Zweites Minimum: —
Prognose: Unbestimmte Windrichtung. Vorwiegend heiter. Trocken. Warm. Neigung zur Gewitterbildung.

Verstorbene in Marburg.

10. Juli: Reibitzsch Cajilia, Inwohnerin, 68 J., Reiserstraße, Altersschwäche; Murscheg Aloisia, Köchnin-tochter, 8 Wochen, Lendgasse, Fraisen; 11.: Trinkl er Pauline, Bahnwagnerstochter, 1 Monat, Neue Kolonie, Magen- und Darmkatarrh; 12.: Strabe Alois, Dienstmagdsohn, 2 1/2 Mon., Kärntnerstraße, Fraisen.
Im allgem. Krankenhaus: 8.: Baumann Rosalia, Magd aus St. Georgen a/P, 36 J., Variola; 11.: De re au Leonardo di Giov. Batto, Schuhmachergehilfe, 18 J., Pneumonie.

Marburg, 12. Juli (Wochenmarktsbericht.)
Weizen fl. 7.90, Korn fl. 5.83, Gerste fl. 4.80, Hafer fl. 3.53, Kukuruz fl. 5.50, Hirse fl. 5.70, Weiden fl. 5.60, Erbsen fl. 2.— pr. Pfl., Fisoln 12 kr., Linsen 30 kr., Erbsen 22 kr. pr. Sgr. Hirsebrein 12 kr. pr. Str. Weizengries 24 kr. Mundmehl 20, Semmelmehl 16, Potentamehl 12, Rindschmalz fl. 1.—, Schweinschmalz 66, Speck frisch 50, geräuchert 75 kr., Butter fl. 0.80 pr. Kgr. Eier 1 St. 3 kr. Rindsfleisch 58, Kalbfleisch 56, Schweinsfleisch jung 54 kr. pr. Kgr. Milch fl. 10 kr., abger. 8 kr. pr. Lit. Holz hart geschwemmt fl. 2.80, ungeschwemmt fl. 3.—, weich geschwemmt fl. 2.20, ungeschwemmt fl. 2.50 pr. Meter. Holzkohlen hart fl. 0.8, weich 60 kr. pr. Stk. Heu fl. 2.10, Stroh, Lager fl. 2.10, Futter fl. 1.70, Streu fl. 1.50 pr. 100 Kgr.

Zeitschrift für Elektrotechnik

herausgegeben vom
Elektrotechnischen Verein in Wien.

II. Jahrgang. 1884. II. Jahrgang.
Redigirt von JOSEF KAREIS.

Jährlich erscheinen 24 Hefte. Lexikon-Octav à 2 Bogen mit vielen Illustrationen. Elegant ausgestattet.
Pränumerationspreis: jährlich 8 fl.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, Postanstalten, Journal-Expeditionen etc., sowie direct von
A. Hartleben's Verlag in Wien, I., Wallfischgasse 1.

(Beträge durch Postanweisung. — Probehefte gratis.)

Philipp Haas & Söhne,

k. k. Hoflieferanten,

Herrengasse

GRAZ,

Landhaus

481)

empfehlen ihr reichhaltig sortirtes Lager von

Möbel- und Portièren-Stoffen, Teppichen, Cocus- und wollenen Läufern, Tischdecken, Woldecken, Reisedecken, Spitzen- und Tüll-Vorhängen, Tapeten, Fenster-Rouleaux etc.

zu streng reellen Fabrikspreisen.

Auswärtige Anfragen werden prompt beantwortet, wie auch Muster und Preis-Courante bereitwilligst gesandt.

BANKHAUS „LEITHA“

(Halmai), Wien, Schottenring 15, vis-à-vis der Börse.

Wir versenden an Jedermann (auf Verlangen), so lange der Vorrath reicht, gratis und franco unsere soeben erschienene, höchst wichtige, inhaltsreiche und interessante Brochure sammt Universal-Verlosungs-Kalender (100 Seiten, 42. Auflage). Dieses

für Kapital, Sparanlage, Effecten-Speculation, sowie Losbesitzer, Rentiers und Börse-Interessenten, große und kleine Kapitalisten, Institute, Sparkassen und Private gleich nutzbringende und unentbehrliche Werkchen, von mehr als 300 hervorragenden Journalen des In- und Auslandes anerkennend besprochen, leitet als

treuer Compass

durch alle Positionen des österreichischen Kursblattes, bietet sammtl. europäischen Bod-Spielpläne (alphabet.), alle Daten u. Erläuterungen über Amortisation, Anzahl, Securitât u. Weisen der österreichisch-ungar. Anlagepapiere, Staatsrenten, Lose, Grundentlastungs-Obligat., Pfandbriefe, Prioritäten, Aktien der Bank, Transports- u. Industrie-Gesellsch. Ersten etc., erklärt die Vortheile der Wiener Börse gegenüber den Nachtheilen der Provinz- und Auslands-Börsen, erläutert sämtliche Combinationen der Speculation, bespricht die jüngsten wirtschaftlichen Ereignisse, Concession, Verstaatlichung der Bahnen, Aspacen, Bilanzen, Dividenden der Institute etc. — Im Anschluss hieran empfehlen wir das Abonnement auf das bestunterrichtete, billigste und reichhaltigste

finanzielle, Börsen- und Verlosungsblatt „LEITHA“.

Dasselbe, anerkannt als unparteiisches und gewissenhaftes Informations-Journal, berathet bei Kauf, Umtausch und Verkauf von Fonds-, Anlage- und Speculationpapieren, und verzeichnet alle für die Interessenten wissenschaftlichen Nachrichten und Erscheinungen auf volkswirtschaftlichem Gebiete, des Handels und der Industrie. Weitergehende Informationen kostenfrei. Ganzjährig bloß fl. 1.30 mit Postzusendung. Probe-Exemplare gratis und franco. Abonnements können mit jedem Tage beginnen. — Das Bankhaus „Leitha“ vollführt alle ins Fach einschlägigen Aufträge, sowie Ordres

für die Wiener Börse

zu Anlagezwecken wie auch in allen Speculationsformen, Prämien, Consortial-, Taufoperationen, etc. exact und reell zu Originalkursen gegen mäßige Bedeckung und geringe Provision.

Vorschüsse auf Werthpapiere

bis auf Weiteres zu bloß 5% Zinsen pro anno (gebühren- u. provisionsfrei) in größeren Beträgen, bis zu 80% des Kurswerthes.

„THE GRESHAM“

Lebensversicherungs-Gesellschaft in London.

Filliale für Oesterreich:

Wien, Giselastrasse 1,
im Hause der Gesellschaft.

Filliale für Ungarn:

Budapest, Franz Josefsplatz 5 und 6,
im Hause der Gesellschaft.

Activa der Gesellschaft	Frcs. 83,780.016.90
Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen am 30. Juni 1883	„ 16,602.367.70
Auszahlungen für Versicherungs- und Rentenverträge und für Rückkäufe etc. seit Bestehen der Gesellschaft (1848) mehr als	„ 139,950.000.—
In der letzten zwölfmonatlichen Geschäftsperiode wurden bei der Gesellschaft für	„ 65,726.175.—
neue Anträge eingereicht, wodurch der Gesamtbetrag der seit Bestehen der Gesellschaft eingereichten Anträge sich auf	„ 1,260,777.854.55

stellt. — Prospective und alle weiteren Aufschlüsse werden ertheilt durch die Herren Agenten in allen grösseren Städten der österreichisch-ungarischen Monarchie und durch Herrn **Alois Mayr in Marburg.** 262

Annoncen-Expedition

Gegründet 1855

Ältestes u. größtes Geschäft dieser Branche

in
Wien und Prag

Budapest, Linz,

sowie in den Hauptstädten Deutschlands u. der Schweiz

Haasenstein & Vogler
Anzeigen
jeder Art, betreffend: Geschäfts- und Waaren-Empfehlungen, Verkäufe und Versteigerungen, Lehr- und Erziehungs-, Bade- und Heil-Anstalten; Associations-, Agentur-, Stellen- und Arbeits-Angebote, Kaufgesuche, Familienangelegenheiten etc. werden in alle Zeitungen und sonstigen Publications-Organe der Welt zu denselben Preisen, welche von den Zeitungen dem Publikum selbst berechnet werden, also ohne Zuschlag einer Provision promptest besorgt. Uebersetzungen in fremde Sprachen gratis. Offerten-Aufnahme auf Annoncen und Weiterbeförderung der einlaufenden Briefe ohne Gebührensrechnung. Zeitungs-Verzeichnisse und Kosten-Voranschläge gratis und franco.

(Firma-Inhaber: Otto Maas, Buchdruckerei-Besitzer, Wien.)

Epilepsie (Wasssucht), Krämpfe heilt, selbst in den veraltetsten Fällen gewöhnlich in 3 Tagen, auch brieflich, D. Mahler, Hannover, Marktstraße 14. (791)

Bandwurm heilt brieflich Dr. Bloch, Wien, Praterstr. 42. 177

Henri Nestlé's Kindernährmehl.
Vollständigste Nahrung für Säuglinge und schwächliche Kinder.
Eine Dose 90 kr.
Großes Ehrendiplom.



Henri Nestlé's condensirte Milch.
Eine Dose 50 kr.

Central-Dépôt für Oesterreich-Ungarn:
F. BERLYAK,

WIEN, I., Naglergasse 1.

Depôts in Marburg: J. Bancalari, A. W. Köni, J. Hoß, Apotheker, Romau Pachner & Söhne, Alois Felber, Kautleute, und in allen Apotheken Steiermarks. (702)

DAS BESTE
Cigaretten-Papier
Ist das echte

LE HOUBLON

Französisches Fabrikat

von CAWLEY & HENRY in PARIS
VOR NACHAHMUNG WIRD GEWARNT!

Nur echt ist dieses Cigaretten-Papier, wenn jedes Blatt den Stempel **LE HOUBLON** enthält und jeder Carton mit der untenstehenden Schutzmarke und Signatur versehen ist.



Rundmachung.

Anlässlich des Auftretens der Cholera im südlichen Frankreich und der Möglichkeit der Ausbreitung derselben, ist es schon gegenwärtig dringend geboten, alle jene Maßregeln zu ergreifen, welche geeignet sind, der Krankheit einen günstigen Boden in unserer Stadt zu entziehen.

Vor Allem ist die größtmögliche Reinlichkeit in dem ganzen Hause und in den Höfen anzustreben. Aller Unrath, Dünger und Kehricht ist von der Nähe der menschlichen Wohnungen und der Brunnen fern zu halten. Die Senf- und Düngergruben sind fleißig zu entleeren, dieselben, so wie auch die Aborte, Hauskanäle und Rinnfäle öfters zu desinficiren. Hierbei ist eine 5% Carbolsäure-Lösung oder eine Auflösung von 1 Theil Eisenvitriol in 25 Theilen heißen Wassers zu verwenden. Die Höfe sind rein zu halten und ist besonders in der Umgebung der Brunnen für die größte Reinlichkeit zu sorgen.

Alle bei der im vergangenen Jahre stattgefundenen Sanitäts-Revision vorgefundenen Gebrechen und Uebelstände, deren Beseitigung angeordnet wurde, sind, soferne dies bisher noch nicht geschehen sein sollte, bei Vermeidung einer Strafe von 100 fl. sofort zu beseitigen und wird sich eine Kommission davon überzeugen.

Schließlich appellirt der Stadtrath an das Pflichtgefühl und an die Bürgertugend jedes Hausbesizers, zur Abwehr der drohenden Gefahr nach Möglichkeit thätigst beizutragen.

Stadtrath Marburg am 2. Juli 1884.

Der Bürgermeister: Dr. Duchatsch.

Herzogl. Braunschweigische Landes-Lotterie,

vom Staate genehmigt und garantirt.
Dieselbe besteht aus 100,000 Original-Loosen und 50,000 Gewinnen: (736)

1 Haupttreffer event.	500,000,	12 Haupttreffer à	15,000,
1 " "	300,000,	1 " "	12,000,
1 " "	200,000,	22 " "	10,000,
1 " "	100,000,	1 " "	8000,
1 " "	80,000,	3 " "	6000,
1 " "	60,000,	55 " "	5000,
2 " "	50,000,	2 " "	4000,
3 " "	40,000,	107 " "	3000,
2 " "	30,000,	313 " "	2000,
1 " "	25,000,	723 " "	1000,
6 " "	20,000,	1048 " "	500,

Reichs-Mark u. s. w., welche in 6 Ziehungen verloost werden, und kostet ein ganzes Loos durch alle 6 Ziehungen 126 Mark.

Die erste Ziehung findet statt:

am 17. und 18. Juli 1884,

zu welcher ich Original-Loose

Ganze 10 fl. Halbe 5 fl. Viertel 2 fl. 50 kr. Achtel 1 fl. 25 kr.

gegen Einsendung des Betrages oder Postvorschuß versende.

Jeder Spieler erhält die Gewinnlisten gratis!

Wilh. Basilius,

Obereinnehmer der Braunsch. Landes-Lotterie
in Braunschweig.

Vergebung von Bauarbeiten

für das Gebäude der Gemeinde-Sparkasse und der Mädchenschule in Marburg.

Zufolge Beschlusses des Gemeinderathes vom 1. Juli 1884 und des Beschlusses des Ausschusses der Gemeinde-Sparkasse Marburg vom 30. Juni 1884, werden hiemit die zum Baue eines Sparkasse- und Mädchenschulgebäudes erforderlichen **Maurer-, Steinmeh- und Zimmermanns-**Arbeiten zur Vergebung ausgeschrieben.

Die Vergebung erfolgt auf Grund von Einheitspreisen, welche die Dfferenten selbst anzugeben haben. Zu diesem Zwecke sind Blanquette der summarischen Voranschläge vorbereitet, die nebst den Autografien der allgemeinen und besonderen Baubedingnisse im Bureau der Bauleitung, Pfarrhofgasse Nr. 4, 1. Stock in Marburg zu beziehen sind, wo auch die auf diesen Bau Bezug habenden Pläne vom 4. Juli bis 15. Juli 1884 täglich von 9 bis 12 Uhr Vormittags und von 2 bis 6 Uhr Nachmittags zur Einsicht aufliegen, und den Unternehmungslustigen alle in dieser Bausache nöthigen Auskünfte bereitwilligst ertheilt werden.

Den Dfferten für die hiemit zur Ausschreibung gelangenden Arbeits-Gattungen ist eine Bestätigung der Gemeinde-Sparkasse über den Erlag des Badiums im Betrage von **5000 fl.** beizulegen.

Jene Unternehmer, welche geneigt sind, diese angebotenen Bauarbeiten zu übernehmen, wollen ihre gesetzlich gestempelten, mit der Bestätigung über den Erlag des Badium belegten und den allgemeinen Bedingungen entsprechend verfaßten Dfferte in wohlverschlossenen, außen mit der Aufschrift „Dffert zur Uebernahme von Bauarbeiten für das Gebäude der Gemeinde-Sparkasse und Mädchenschule in Marburg“ versehenen Couverten **bis längstens 20. Juli Mittags 12 Uhr** an die Direktion der Gemeinde-Sparkasse Marburg franco und recommandirt per Post einsenden oder persönlich daselbst überreichen.

Ueber den Empfang der Dfferte werden Bestätigungen ausgefolgt, gegen deren Rückgabe seinerzeit den Richterstehern die Badiums-Erlagscheine ausgefolgt werden, auf Grundlage welcher ihnen von Seite der Gemeinde-Sparkasse das erlegte Badium zurückbezahlt werden wird.

Vom Bau-Comité des Gemeinde-Sparkasse- und Mädchenschulhaus-Baues in Marburg.

Marburg am 1. Juli 1884.

Der Obmann:

W. A. Geuppert.

Frl. Marie Posch
eröffnet am 15. Juli im Mannich'schen Hause,
Domplatz Nr. 11

eine Nähschule,
in welcher für Mädchen gründlicher
Unterricht im Kleidermachen, Schnitt-
zeichnen und Weißnähen erteilt wird.
Dortselbst werden auch alle einschlägigen
Arbeiten in Kleidern und Wäsche über-
nommen und finden geübte Maschinierinnen
Aufnahme. (677)

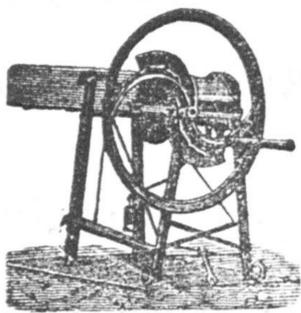
Geschäfts-Anzeige.
Das „Café Mercur“

wurde mit 1. Juli d. J. vom Hauptplatze
in das dem Herrn **A. Frohm** gehörige
Haus **Grazervorstadt, Tegetthoff-**
strasse Nr. 36 überlegt und dort
eröffnet.

Da ich dieses Geschäft über 14 Jahre
betrieben, erlaube ich mir, meinen geehrten
P. T. Gästen für den gütigen Besuch meinen
wärmsten Dank auszusprechen, mit der
gleichzeitigen Bitte, mich auch in meinem
neuen Lokale mit einem recht zahlreichen
Besuche zu erfreuen.

754) Hochachtungsvoll
Ignaz Pongratz,
Caffetier.

Farracher Flaschenbier
in Orig. Füllung. (556)
Feinste
Tiroler Theebutter.
Sämtliche Mineralwässer
in frischer Füllung empfiehlt
Alois Quandest.



Futterschneid-Maschinen

in 24erlei Grössen,
für Stallungen mit einem bis zu mehreren
100 Stück Vieh- und Pferdebestand, ferner

Rübenschneidmaschinen
und **Schrottmöhlen**

liefert als Specialität
die landwirthschaftliche **Maschinenfabrik**
UMRATH & COMP., PRAG-BUBNA.
Niederl. für Mähren in Brünn, Kröna, Nr. 62.
675 " " Ungarn in Budapest, Waitznering, 60.
Cataloge gratis.

Landwirthschaftl. Maschinen,
Bau- & Mechan. Geschäft

J. Pfeifer in Kötsch,

Steiermark,
empfiehlt: **Dreschmaschinen** für Kraft- und
Handbetrieb mit eigenthümlich konstruirter Vor-
richtung zum Reindrusch und nur ein Mann zum
Betriebe erforderlich. **Trieurs** (Getreideputzma-
schine) für Auslösung von Raden, Wicken, Erbsen
jeder Grösse. **Futterschneide - Maschinen**
neuesten Systems. **Kukurutzabrebler, Jauchen-**
vertheiler, Traubenquetschmaschinen, Ge-
läger-Pressen, Autographische Pressen etc.
Geräthe aller Art.
Nähmaschinen-Reparatur.
Ausführung neuer Erfindungen unter Diskretion.
Anfertigung von Apparaten & Modellen aller Art.
Reparaturen werden billigst berechnet.
Für jede Maschine 3 Jahre Garantie. 552

International Line.



Triest nach New-York.

Die grossen erstklassigen Dampfer dieser Linie fahren regelmässig nach New-York
und nehmen Ladung und Passagiere zu den billigsten Preisen bei bester Verpflegung.

Nach New-York. Abfahrt von Triest.

„East Anglia“ 3400 Tons, 15. Juli. „Germania“ 4200 Tons, 30. Juli.

Passage: Cajüte fl. 200. Zwischendeck fl. 60.

Wegen **Passagen** wende man sich an **J. Terkuile**, General-Passage-Agent,
Via dell' Arsenale Nr. 13, (Teatro comunale), Triest. Wegen **Frachten**
an **Schenker & Comp., Zelinkagasse, Wien.** (638)

Guer Wohlgeboren!

Durch längere Zeit mit Magenkatarrh, verbunden mit einem boshaften Fieber,
krank, war ich trotz ärztlicher Hilfe derart herabgekommen, daß ich kaum mehr gehen
konnte. Da habe ich mich trotz meines Mißtrauens gegen sogenannte angepriesene Uni-
versal-Mittel entschlossen, mir Ihren Dr. Rosa's Lebensbalsam bringen zu lassen,
welchen ich nach Vorschrift gebrauchte. Nach Stägigem Gebrauche stellte sich der Appetit
ein und nach Verbrauch von 4 großen Flaschen war meine Gesundheit wieder hergestellt.
Alle Leute, die mich kennen, staunen über mein gegenwärtiges gutes Aussehen, sehe
mich daher angenehm verpflichtet, meinen innigsten Dank für Ihr vorzügliches Heilmittel
auszusprechen und bin bestrebt, dasselbe allen derartig Leidenden auf's Eifrigste anzu-
empfehlen. Ich habe auch nichts dagegen, wenn Sie von diesen Zeilen öffentlich, jedoch
ohne Namensfertigung, Gebrauch machen wollen. Da ich den Dr. Rosa's Lebensbalsam
als Hausmittel stets zu Hause haben will, so ersuche ich um 16 Flaschen gegen Nach-
nahme und zeichne hochachtungsvoll **J. W., k. k. Oberlieutenant des 8. Feld-Artillerie-**
Regts. in Hermannstadt.

Schnelle und sichere Hilfe für Magenleiden und ihre Folgen.

Die Erhaltung der Gesundheit

beruht einzig und allein in der **Erhaltung und Beförderung einer guten Verdauung,** denn
diese ist die Grundbedingung der Gesundheit und des körperlichen und geistigen Wohlbefindens. Das
bestbewährte Hausmittel, die Verdauung zu regeln, eine richtige Blutmischung zu erzielen, die verdorbenen
und fehlerhaften Bestandtheile zu entfernen, ist der seit Jahren schon allgemein bekannte und beliebte

Dr. Rosa's Lebensbalsam.

Derselbe, aus den **besten, heilkräftigsten Arzneikräutern** sorgfältigst bereitet, bewährt sich
ganz zuverlässig bei allen **Verdauungsbeschwerden,** namentlich bei Appetitlosigkeit, saurem Aufstoßen,
Blähungen, Erbrechen, Leib- und Magenschmerzen, Magenkrampf, Ueberladung des Magens mit Speisen,
Verschleimung, Blutandrang, Hämorrhoiden, Frauenleiden, Darmkrankheiten, Hypochondrie und Melancholie
(in Folge von Verdauungsstörungen), derselbe belebt die ganze Thätigkeit der Verdauung, erzeugt ein
gesundes und reines Blut und dem kranken Körper wird seine frühere Kraft und Gesundheit wiedergeben.
In Folge dieser seiner ausgezeichneten Wirksamkeit ist derselbe nun ein sicheres und bewährtes Volks-
Hausmittel geworden und hat sich eine allgemeine Verbreitung verschafft.

Eine große Flasche 1 fl., eine halbe Flasche 50 kr.

Hunderte von Anerkennungschriften liegen zur Ansicht bereit. Derselbe wird auf frankirte Zu-
schriften gegen Nachnahme des Betrages nach allen Richtungen versandt.

WARNUNG!!

Um unliebsamen Mißverständnissen vorzubeugen, ersuche die P. T. Herren Abnehmer überall aus-
drücklich **Dr. Rosa's Lebensbalsam** aus **B. Fragner's Apotheke in Prag** zu
verlangen, denn ich habe die Wahrnehmung gemacht, daß Abnehmern an manchen Orten, wenn selbe ein-
fach Lebensbalsam und nicht ausdrücklich Dr. Rosa's Lebensbalsam verlangten, eine beliebige
nicht wirkende Mischung verabreicht wurde.

Echt ist Dr. Rosa's Lebensbalsam zu beziehen

nur im **Haupt-Depot des Erzeugers B. Fragner,**
Apothete „zum schwarzen Adler“ in Prag, Eck der Spornergasse Nr. 205—8
und in den unten angeführten Depots:

In Marburg: D. J. Bancalari, W. A. König, Jos. Noj, Apotheker,
dann in Apotheken zu Graz, Admont, Cilli, Feldbach, Gonobitz, Leoben,
Leibnitz, Mürzzuschlag, Pettau, Radkersburg, Kottenmann, Steinz,
Wildon, Windisch-Graz.

Sämmtliche Apotheken in Oesterreich, sowie die meisten Material-Handlungen
haben Depots dieses Lebensbalsams.

Prager Universal-Haus salbe,

ein sicheres und erprobtes Mittel zur Heilung aller Entzündungen, Wunden u. Geschwüre.

Selbe wird mit sicherem Erfolge angewendet bei der Entzündung, Milchströmen und Verhärtung
der weiblichen Brust bei dem Entwöhnen des Kindes; bei Abscessen, Blutschwären, Eiterpusteln, Karbunkeln,
bei Nagelschwären, beim sogenannten Wurm am Finger oder an der Zehe; bei Verhärtungen, Anschwellungen,
Drüsen- und Glandulenschwellungen; bei Fettgewächsen, beim Ueberweine; bei rheumatischen und gichtischen Anschwellungen;
chronischen Gelenkentzündungen am Fuße, Knie, Hand und Hüften; bei Verstauchungen; beim Ausliegen
der Kranken, bei Schweißfüßen und Puhneraugen; bei aufgesprungenen Händen und flechtenartigen Schrunden;
bei Geschwülsten vom Stich der Insekten, bei alten Schäden, eiternden Wunden, Krebsgeschwüren,
offenen Füßen, Entzündungen der Knochenhaut etc.

Alle Entzündungen, Geschwülste, Verhärtungen, Anschwellungen werden in kürzester Zeit geheilt; wo
es aber schon zur Eiterbildung gekommen ist, wird das Geschwür in kürzester Zeit ohne Schmerz aufgezogen
und geheilt.

In Dosen à 25 und 35 fr.

Gehörbalsam.

Das erprobteste und durch viele Versuche als das verlässlichste Mittel bekannt zur Heilung der Schwerhörigkeit
und zur Erlangung des gänzlich verlorenen Gehöres — 1 Fläschchen 1 fl. ö. W. (299)

China-Cacao-Malaga ein vortreffliches Stärkungsmittel für Reconvalescenten wird bei all-
gemeiner Schwäche, Appetitlosigkeit, Verdaunungsschwäche, bei Nerven-
leiden, sowie bei Fieber und deren Folgen mit dem besten Erfolge verwendet.

China-Cacao-Malaga mit Eisen vorzüglich bei allgemeiner Körperschwäche, Bleichsucht,
Blutmangel, passiven Blutungen etc. Preis pr. Flasche 1 fl. 20 kr.
Beide Weine sind von angenehmem Geschmade und werden gern von Kindern und Erwachsenen genommen.

Haupt- & Erzeugungs-Depôt Apotheke „zum schwarzen Adler“ des

B. FRAGNER,

PRAG, Kleinseite, Ecke der Spornergasse.

Theodor Noderer & Comp., protokollirtes Bank- & Lombardgeschäft, WIEN I., Eingang: Hessgasse 7, I. Stock.

Die Privat-Speculation hat so selten einen günstigen Erfolg durch ihre Börsenoperationen aufzuweisen, dass es wirklich unbegreiflich ist, wie sich dennoch wieder neues Publikum findet, welches durch den erwarteten Gewinn verlockt, das nur zu oft mühsam und in einer Reihe von Jahren erworbene Vermögen, abermals der Börse opfert.

Da das Privatpublikum — schon aus gesellschaftlichen Rücksichten — der Börse stets ferne stehen muss, daher nie aus eigener Ueberzeugung ein klares Bild über die jeweilige Situation gewinnen kann, so bleibt dasselbe — einzig und allein — auf die ihr zugehenden Informationen angewiesen.

Vorausgesetzt auch, dass Letztere in der redlichsten Absicht gegeben werden, so kann das Publikum doch nur in höchst seltenen Fällen aus ihnen Vortheil ziehen, weil einerseits durch die zeitraubende Einholung der Ordres die günstige Conjunctur gewöhnlich erfolglos vorübergeht und andererseits die zur gewinnreichen Ausnützung des entscheidenden Momentes unbedingt nothwendige Raschheit der Entschliessung von dem Privatpublikum nicht erwartet werden kann.

Sind aber diese beiden Hauptmängel dadurch beseitigt, dass die Leitung aller einzelnen Speculationen sich in einer Hand vereinigt, welche, weil vollkommen unbehindert, nunmehr auch jedwede Cursvariation zu benützen vermag; dann werden auch die Gewinnresultate zur Regel und das für jeden einzeln Operirenden früher vorhanden gewesene Risiko hört, für eine Gesamt-Speculation, welche gleichzeitig in beiden Richtungen (à la Hausse wie à la Baisse) thätig sein kann, zu existiren auf.

Die Befolgung dieses von uns aufgestellten Principes hat bisher und zwar in ununterbrochener Reihenfolge unseren Committenten recht ansehnliche Gewinnresultate eingebracht, über welche wir, auf speciellen Wunsch gerne bereit sind mit authentischen Daten zu dienen.

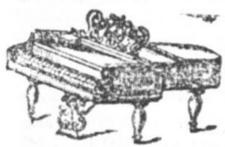
Die Bedingungen, unter welchen wir weitere Beteiligungen übernehmen, sind folgende:

- I. Einlagen können täglich und in beliebigem Betrage geleistet werden. Nachzahlungen sind unter keinerlei Umständen erforderlich.
- II. Geschehen die Einlagen nicht in barem Gelde, sondern in Losen oder anderen couranten Effecten, welche wir mit 60% des Curswerthes als unverkäufliches Depot übernehmen, so verbleibt deren Zinsenertragniss, respective Ziehungsgewinnste stets Eigenthum des Einlegers. (719)
- III. Der Gewinnantheil jeder neuen Einlage beginnt am ersten Tage nach deren Uebernahme.
- IV. Die Auszahlung der Monatsdividenden geschieht entweder zu den üblichen Bureaustunden an unserer Cassa in Wien oder mittelst Postanweisungen regelmässig von 30 zu 30 Tagen nach Uebernahme der Einlage unter Abzug von 10% für Spesen und Provision.
- V. Capitalskündigungen werden jederzeit angenommen und bedingen für Beträge

bis zu ö. W. fl	500	einen Termin von 30 Tagen
" " " " "	1000	" " " 60 "
" " " " "	5000	" " " 90 "

 und darüber je nach Vereinbarung.
- VI. Auf gekündete Einlagen entfällt während der Kündigungsdauer die Hälfte des Dividendenbetrages.
- VII. Die Rückerstattung der Einlagecapitalien geschieht stets im vollen Betrage, unterliegt daher keinem, welcher immer Namen habenden Abzuge.

Wir ertheilen Vorschüsse auf alle im officiellen Coursblatte notirten Effecten bis nahe zum vollen Werthe und empfehlen uns zum commissionsweisen Ein- & Verkauf aller Gattungen Werthpapiere.



Prämiirt von den Weltausstellungen:
London 1862, Paris 1867, Wien 1873, Paris 1878.

Auf Raten Claviere für Wien und Provinz

(652)

Concert-, Salon- und Stutzflügel

wie auch **Pianos** aus der Fabrik der weltbekannten Export-Firma **Gottfried Cramer, Wilh. Mayer in Wien**, von fl. 380, fl. 400, fl. 450, fl. 500, fl. 550, fl. 600, fl. 650. Claviere anderer Firmen fl. 280—350. Pianino von fl. 350 bis fl. 600. Clavier-Verschleiss und Leih-Anstalt von **A. Thierfelder, Wien, VII., Burggasse 71.**

Unfehlbar!

Den Betrag erhält Jeder sofort zurück, bei dem mein sicher wirkendes

Roborantium (Erzeugungsmittel)

ohne Erfolg bleibt. Ebenso sicher wirkend bei Kahlköpfigkeit, Schuppenbildung, Haarausfall und Ergrauen der Haare. Erfolg bei mehrmaligem tüchtigen Einreiben garantiert. Versandt in Originalflaschen à fl. 1.50 und Probeflaschen à fl. 1.— durch **J. Grolich** in Brünn. Das Roborantium wurde wiederholt mit den befriedigendsten Erfolgen bei Gedächtnisschwäche und Kopfschmerz angewendet, was eingelaufene Anerkennungschriften nachweisen.

Auszug aus Anerkennungschriften:

Ihr Roborantium hat sich bei mir vorzüglich bewährt.

Heinrich Hanselka, Nr. 29, in Stauding, Destschl. 11/12. 1882.

Ich sehe von der ersten Flasche Roborantium schon einen Nachwuchs auf den kahlen Stellen meines Kopfes.

Anton Unger, Nr. 1116 in Warnsdorf in Böhmen 5./8. 1882.

Nach Verbrauch der zweiten Flasche Roborantium glaube ich hinreichende Haare zu haben.

Robert Douth in Wischau bei Starckenbach (Böhmen) 22./10. 1882.

Alleindepôt in Marburg bei **Jos. Martinz**; **Cilli**: Ferd. Pellé. **Graz**: Rasp. Roth, Murplatz 1; **Laibach**: Ed. Mahr; **Klagenfurt**: Ed. Posselt, Droguerie.

Dort ist auch zu haben: **Eau de Hébé**, orientalisches Schönheitsmittel, erzeugt natürliche Bartheit, Weiße und Neopigkeit der Körperformen, entfernt Sommersprossen und Leberflecke. Preis 85 fr.

Bouquet de Serail de Grolich, Taschentuch-Parfüm für die elegante Welt. Die Perle aller Parfüme. Wegen der außergewöhnlich eleganten Ausstattung auch als prof. Festgeschenk verwendbar. Preis fl. 1.50. 1200

Kein Schwindel!

VLAHOV!

ELIXIR, präparirt von
ROMAN VLAHOV in **Sebenico**.
Filiale in Triest, Via della Pesa Nr. 8.

Dieses Elixir wurde mit Dekret von den hohen k. k. Behörden approbirt und wird von vielen medizinischen Celebritäten anempfohlen.

Von der Regierung der Vereinigt. Staaten Nordamerikas patentirt und mit der grossen goldenen Medaille ausgezeichnet. 576

Die Gunst, mit welcher dieses Elixir in den letzten 10 Jahren aufgenommen wurde, beweisen zahlreiche Zeugnisse und Dankschreiben, welche dem Erfinder zugekommen sind.

Dieses Elixir wirkt unfehlbar bei: Indigestion, Kolik, Hämorrhoiden, Appetitlosigkeit periodischem Fieber, Schwäche und Verschleimung des Magens, Menstruations-Störungen, Kopfschmerzen, chronisch, Leber- und Milzleiden, gegen die Seekrankheit etc. und dient hauptsächlich zur innerlichen Reinigung und Herstellung des allgemeinen Wohlbefindens.

Jeder einzelnen Flasche ist eine Broschüre mit Gebrauchsanweisung beigegeben.

Um sich vor Fälschungen zu hüten, werden die P. T. Kunden ersucht darauf zu achten, dass sowohl auf der Flasche selbst, als auch auf der Etikette und in der Broschüre der Name Romano

Vlahov verzeichnet, ebenso auf dem Stöpsel eingebraunt sein muss.

Depôts:

Marburg: M. Berdajs, **Joh. Pobe-schin**, Zuckerbäcker **A. Reichmeyer** und **Wilh. Iglisch**. Bad Tüffer: Theodor Gunkel. Markt Tüffer: W. Gedlicka, Hotel Flösser. Cilli: E. Schuch, Hotel Elefant, A. Bereck, Apotheker Baumbach, C. Petritschek. Laibach: L. Wencel, M. Kerbisch, Antonie Stupan, Franz Ehrfelt, G. Gnezda, J. Trenka, Lucas Taučer, Apotheker G. Piccoli, Joh. Cateani, M. Voltuan, Rudolf König, Restaurant Südbahn. Klagenfurt: Jos. Schibert, Josef Joss. Villach: Marie Turnovsky, Peter J. Merlin. Tarvis: N. Fiebinger, Hotel de la Gar.



Grosse Preisermässigung!

Grosse Preisermässigung!

Freundliche Einladung.

Zum Bezuge von **Kaffee, Thee, Delicatessen** aus unseren renommirten **Hamburger** en gros Magazinen **vorzüglichster Waare** billigste Preise **portofrei, franco Verpackung** unter **Nachnahme.** (596)

Kaffee in Säcken von 5 Kilo	fl. ö. W.	3.20
Gesindekaffee wohlschmeck.		3.50
Rio , fein kräftig		3.80
Santos , ausgiebig, reinschm.		4.25
Cuba , grün, kräftig, brillant		4.45
Perl-Mocca afric. echt, feurig		4.95
Ceylon , blaugrün, kräftig		5.20
Goldjava , extrafein, milde		5.30
Portorico , delicat, kräftig		5.90
Perlcffee , hochfein, grün		5.95
Java , grossbohlig, hochfein, delicat		7.20
Arab. Mocca , edel, feurig		7.20

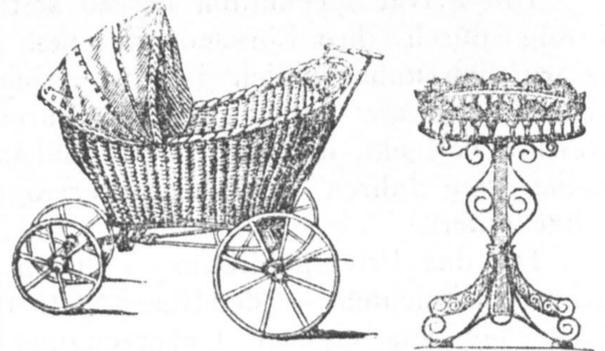
Thee in eleganter chines. Packung fl. ö. W.		1.50
Congogrus ohne Staub, fein, pr. Kilo		2.30
Congo , extrafein		3.50
Souchong , extrafein		4.70
Pecco Souchong , extrafein		4.—
Kaiser Melange (Familienthee)		1.40
Tafelreis , extrafein pr. 5 Kilo		4.15
Jamaica-Rum , Ia 4 Liter		7.50
Caviar , Ia.) Fass 4 Kilo Inh.		2.50
(milde gesalzen)) 1 " " "		2.—
Matjesheringe) 5 Kilo Fass		2.60
(neue Delicatesse) und		

Preisliste über ca. 300 Consum-Artikel gratis franco.

ETTLINGER & Comp. HAMBURG, Weltpost-Versand.

Ferdinand Kofjak,

Korbflechter und Kinderwagen - Erzeuger, empfiehlt sein gut fortirtes Lager von allen Gattungen



Kinderwagen von 6 fl. aufwärts, Blumentische, Reise-, Holz- und Papierkörbe, Damen-, Einkaufs-, Wäsche- und Packkörbe zu den billigsten Preisen. (389) Marburg, Hauptplatz Nr. 4.

Brillanter Ersatz für Schuhwichse.

Die Universal-Leder-Appretur

aus der k. k. aussch. priv. Lederfitt-Fabrik **Maximilian Muhr in Bruck a. d. M.** dient zum Appretiren aller Lederarten, Pferde-Geschirre u. s. w., insbesondere der Beschuhung. Dieses wahrhaft ausgezeichnete Mittel wird sich rasch Eingang verschaffen bei Jedermann, weil dasselbe das Leder weich und wasserdicht macht und demselben tiefschwarzen, hellen Glanz verleiht durch einfaches Bestreichen mit dem der Flasche beigegebenen am Korke befestigten Schwämmchen. Das lästige, zeitraubende und unsaubere Geschäft des Bürstens entfällt ganz und bei dem großen Vorzuge, daß solch gepuzte Schuhe nicht abfärben, wird dieser brillante Artikel bald in keinem Haushalte mehr fehlen, der erste Versuch wird Jedermann erfreuen, kann man doch endlich die primitive unzeitgemäße Schuhwichse entbehren.

Hauptniederlage bei Herren **Roman Pachner & Söhne** in Marburg. En gros-Preise billigst. 108

Franzbranntwein und Salz.

Als Einreibung zur erfolgreichen Behandlung von Gicht Rheumatismus, jeder Art Gliederschmerzen und Lähmungen, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz; in Form von Umschlägen bei allen Verletzungen und Wunden, bei Entzündungen und Geschwüren. Innerlich, mit Wasser gemischt, bei plötzlichem Unwohlsein, Erbrechen, Kolik und Durchfall. **Nur echt**, wenn jede Flasche mit A. Moll's Unterschrift und Schutzmarke versehen ist. In Flaschen s. Gebrauchs-Anweisung 80 kr. ö. W.

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn auf jeder Schachtel- Etiquette der Adler und A. Moll's vervielfachte Firma aufgedruckt ist. Die nachhaltige Heilwirkung dieser Pulver gegen die hartnäckigsten Magen- und Unterleibs-Schwächen, Magenkrampf, Verschleimung, Sodbrennen, bei habitueller Verstopfung, gegen Leberleiden, Blutanschoppung, Hamorrhoiden und die verschiedensten Frauenkrankheiten haben denselben eine seit Jahrzehnten stets steigende Verbreitung verschafft. Preis einer versiegelten Orig.-Schachtel 1 fl. ö. W.

Dorsch-Leberthran von Krohn & Co., Bergen, Norwegen.

Das wirksamste und verlässlichste Mittel gegen **Brust- und Lungenleiden**, gegen **Scropheln, Hautausschläge u. Drüsenkrankheiten** und zur Hebung des allgemeinen Ernährungs-Zustandes schwächlicher Kinder. Preis 1 fl. ö. W. pr. Flasche s. Gebrauchs-Anweisung.

Haupt-Versandt durch

A. Moll, Apotheker, k. k. Hoflieferant, Wien Tuchlauben. Das P. T. Publikum wird gebeten, ausdrücklich Moll's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift versehen sind. **Marburg**: A. Mayr und J. Noss, Apotheker. **M. Morič & Bancalari**, M. Berdajs. (24) **Cilli**: Baumbach's Erben, Ap. **Prassberg**: Fr. Rauscher. **Pettau**: H. Eliasch, Ap. **Radkersburg**: C. E. Andrieu, Ap.

OFNER RÁKÓCZY BITTERWASSER,

analysirt und begutachtet durch die Landes-Akademie in Budapest, Prof. Dr. Stölzel in München, Prof. Dr. Hardy in Paris und Prof. Dr. Tichborne in London, wird von Prof. Dr. Gebhardt in Budapest und neuestens von Prof. Dr. von Rokitsansky Innsbruck, Prof. Dr. Zeissel Wien und Prof. Dr. Sigl Stuttgart, sowie anderen Capacitäten der Medicin in Folge hohen Gehaltes an Lithion besonders bei hartnäckigen Leiden der Verdauungs-Organen und Harnbeschwerden erfolgreichst angewendet und gegen andere bekannte Bitterwässer insbesondere vorzüglichst empfohlen. (443)

Vorräthig in allen Mineralwasser-Handlungen und den meisten Apotheken in stets frischer Füllung. **Ersucht wird, ausdrücklich Ofner Rákóczy zu verlangen.**

Die Eigenthümer **GEBRÜDER LOSER** in **BUDAPEST.**

Zur Erlangung und Erhaltung der Gesundheit hat sich seit jeher bestens bewährt eine

Blutreinigung = Cur im Frühjahr,

weil durch eine solche mancher im Körper schlummernde Keim schwerer Krankheiten aus demselben entfernt wird.

Das ausgezeichnetste und wirksamste Mittel hiezu ist

J. Herbabny's verstärkter

Sarsaparilla-Syrup.



J. Herbabny's verstärkter Sarsaparilla-Syrup wirkt gelinde auflösend und in hohem Grade Blutverbessernd, indem er alle scharfen und krankhaften Stoffe, die das Blut dick, faserig, zur raschen Circulation untauglich machen, aus demselben entfernt, sowie alle verdorbenen und krankhaften Säfte, angehäuften Schleim und Galle — die Ursache vieler Krankheiten — auf **unschädliche und schmerzlose Weise** aus dem Körper abscheidet.

Seine Wirkung ist deshalb eine ausgezeichnete bei **Hartleibigkeit**, bei **Blutandrang** nach dem Kopfe, **Ohrenausen**, **Schwindel**, **Kopfschmerzen**, bei **Gicht- und Hämorrhoidal-Leiden**, bei **Magenverschleimung**, schlechter Verdauung, **Leber- und Milz-Anschwellungen**, ferner bei **Drüsen-Anschwellungen**, bösen Flechten, **Haut-Ausschlägen**.

Preis einer Original-Flasche sammt Broschüre 85 kr., per Post 15 kr. mehr für Emballage. Jede Flasche muß obenstehende Schutzmarke als Zeichen der Echtheit tragen.

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen:

Wien, Apotheke zur „**Barmherzigkeit**“ des **J. Herbabny**, Neubau, Kaiserstraße 90, Ecke der Neustiftgasse.

Depôt für Süd-Steiermark in Marburg bei Herrn Apotheker **J. Bancalari**.

Depôts ferner bei den Herren Apothekern: **Cilli**: J. Kupferschmid, Baumbach's Erben, Apoth. **Deutsch-Landsberg**: G. Müller, Feldbach: J. König, Fürstenfeld: A. Schrödenfug, **Graz**: Ant. Nedved, **Gonobitz**: J. Pospisil, **Leibnitz**: D. Rusheim, **Pettau**: E. Behrbalk, **h. Eliasch**, **Radkersburg**: Casar Andrieu. (435)

512) Die Kupfer-, Metallwaarenfabrik & Kesselschmiede des **Heinrich Schwingshakl in LAIBACH**

liefert unter Garantie und zu billigsten Preisen alle Gattungen **Apparate** und **Kesselschmiedearbeiten** für Brauereien, Brennereien, Färbereien, Papierfabriken etc., hält stets Lager aller Gattungen Metallhähne und Ventile (letztere auch in Eisen und mit Metallgarnitur), gezogene Kupferröhren und englische, schmiedeiserne Röhren etc.

Reparaturen von Dampfkesseln, Braupfannen etc. an Ort und Stelle, sowie überhaupt alle Gattungen Reparaturen werden prompt und dauerhaft ausgeführt. — **Alte Metalle**, als Kupfer, Messing, Zinn, Blei, Guss- und Schmiedeeisen werden zu höchst möglichsten Preisen übernommen.